

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse:
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 187.

Sonnabend, 14. August 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kontingente für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Entgelt.

Rotationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es werden Schießschießen abgehalten

a. auf dem Schießplatz Gaidenhäuser:

am 16., 17., 18., 19., 20. und 21. August ds. Js. in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

b. auf dem Schießplatz Gohrisch (Artillerie-Schießplatz)

nördlich und südlich des Mülltiner Weges:

am 16., 17., 18., 19., 20. und 21. August ds. Js. in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachm.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeföhrt ist. Bei Schießen auf dem Schießplatz Gohrisch sind die Mühlberger Straße und der Mülltiner Weg gesperrt. Besterer wird aber von 1 bis 3 Uhr nachm. freigegeben.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtschauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 7. Mai ds. Js., Nr. 369 d D, abgedruckt in Nr. 105 des Riesauer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366¹² bez. 368¹² des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, den 12. August 1909.

4611 D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Stf.

Das Konturverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Gebrüder Linke in Riesa wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 8. August 1909.

K 17/06.

Königliches Amtsgericht.

Montag, den 16. August 1909, vorm. 11 Uhr

kommen im Gasthause zu Woberßen — als Versteigerungsort — 1 Radentafel und 1 Regal gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 11. August 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Dienstag, den 17. August 1909, vorm. 11 Uhr

kommen im Auktionslokal hier 1 Nähmaschine und 1 Kleiderbrant gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 13. August 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Versteigerung.

Am 21. Aug. 9 Uhr vorm. sollen im Exerzierhause des Batalions austrangierte Gegenstände wie: Reitenglieder, Fußgänger, Scheren, Vorderbracken, Schrotflögen, Teile von Fahrzeugen, alte Kerze, Kreuzhaken und Spaten, sowie 1 Schaluppe und 1 Wagenplane versteigert werden.

Außerdem werden noch 3 gut erhaltene Fahrzeuge verkauft. Reflektanten werden gebeten, die Angebote bis zum 18. 8. ds. Js. verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für Fahrzeuge“ bei dem unterzeichneten Batl. einzureichen.

Die Fahrzeuge können an den Wochentagen von 7—12^U V. und 2—6^U N. besichtigt werden.

2. Pionier-Batalion Nr. 22.

Montag, den 23. August 1909, vormittags 10 Uhr wird die Lieferung von 108 560 kg Lagerstroh verdingt. Zelllieferungen von 5000 kg aufwärts sind zulässig. Die vorher einzusehenden Bedingungen liegen im Geschäftszimmer 21 aus. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Königliche Garnisonverwaltung Tr. 5. Zeitheim.

Der Bezirkschornsteinsegermeister hat gemeldet, daß am 16., 17., 18., 21. und 23. August 1909 die Effen in Gröba gelehrt werden.

Gröba, am 13. August 1909.

Der Gemeindevorstand.

Freibant Poppitz.

Heute abend von 7 Uhr und morgen Sonntag, den 15. Aug. von vorm. 6—8 Uhr kommt das Fleisch eines Kindes, 1/2 kg 45 Pf., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 14. August 1909.

—* Morgen Sonntag spielt von 11³⁰ Uhr bis 12³⁰ Uhr auf dem Kaiser Wilhelmplatz das Trompetercorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 Platzmusik nach folgenden Programm: 1. Abmarsch in die Quartiere. Marsch von B. Blankenburg. 2. Ouverture z. Op. „Das Mädchen des Cremiten“ von A. Rollart. 3. Cylamen. Walzer von A. Rosenbergl-Muzic. 4. Im Jid-Jad. Gr. Polpourri von A. Redling. 5. Ein Ritt durch die Wälder. Galopp von C. Gaudigboer.

—* Die Arbeiten beim Bau der Feldbahn schreiten sichtlich vorwärts. Sicherlich dürfte am morgigen Sonntag das Uebungs Gelände das Ziel vieler sein. Ein Besuch wird sich auch umso mehr lohnen, als, wie wir hören, auch morgen die Arbeiten fortgesetzt werden. Die sehenswerten Punkte der Feldbahn dürften sein: die Eisenbahnbrücke über die Elbe bei Ränchitz, der Hauptbahnhof, der jetzt unterhalb Schönitz gebaut wird, die Ueberquerung des Reherbaches bei Biskowitz bei Jöhren und der bei Luga über das Triebischthal zu errichtende 280 Meter lange Viadukt. Ebenso dürften auch der Uebergangsbahnhof bei Weißig und der Endbahnhof bei Seilgahdt viel Interessantes bieten.

—* Die internationalen Ringkämpfe im „Wettiner Hof“, die fast acht Tage lang ein zahlreiches Publikum in Spannung hielten, sind gestern abend zu Ende geführt worden. Der Unbekannte erlitt gestern zwei Niederlagen. Die erste brachte ihm Pfaff in 24 Minuten durch Schulterdrehgriff, die zweite Ruyhke in 15 Minuten durch Ueberstürzen nach hinten bei. Der Serbe Orlando wurde von Pfaff durch Schlenberggriff in 15 Minuten geworfen. Ueberraschend schnell endete der Kampf Pfaff gegen Ruyhke. Pfaff, der vorherigen Stunde nach hartem Kampfe in etwas über einer halben Stunde bestieg hatte, wurde gestern abend in 2 Minuten durch Uebergriff und Radentafel geworfen. Es fand hierauf die Preisverteilung statt. Den 1. Preis (150 M.) erhielt Ruyhke, den 2. Preis (100 M.) Pfaff und den 3. Preis (50 M.) der Serbe Orlando.

—* Die Ehefrau des Hausbesizers Hayne in Weiba, die in der Schuhwarenbedarfsache gegen das Dienstmädchen Lisa Keller und Genossen in Weiba der Behörde

angeklagt war, ist nicht, wie in der Notiz in Nr. 185 unseres Blattes angegeben war, vom hiesigen Schöffengericht zu 2 Monaten, sondern zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

—* Von einem unserer Leser in Schönitz werden wir ersucht, mitzutellen, daß die Feldbahn der Eisenbahnbrücke die Furr Leutewitz nicht berührt. Der Hauptbahnhof der Feldbahn komme unmittelbar unter das Dorf Schönitz zu stehen; mit seinem Bau sei bereits begonnen worden.

—* Am morgigen Sonntag findet wiederum eine Konzertsahrt nach Ränchitz statt, wo von nachmittags 1/5 Uhr an im Bahnmännchen Gasthause ein großes Militärkonzert abgehalten wird. Das Konzert wird von der Kapelle des R. S. Infanterieregiments Nr. 189 ausgeführt, die auch auf dem Nachmittags 4.15 Uhr von Riesa abgehenden Dampfschiff (Oberdeddampfer) konzertieren wird. Abends 1/11 Uhr verkehrt von Ränchitz nach Riesa ein Extrazug.

—* Anlässlich der Hundertjahrfeier der Jäger und Schützen in Freiberg und Dresden verkehren, wie schon gemeldet, Extrazüge und zwar einer nach Freiberg Sonntag, den 20. August, nachm. 2.42 Uhr, sowie zwei nach Dresden Montag, den 30. August, nachm. 2.41 und 2.53 Uhr ab Riesa. Fahrkarten können bis 20. August gegen Vorzahlung (nach Freiberg 1.15 M., nach Dresden 1.00 M. pro Person) bei Kamerad Eisenbahnausschreit Schrempel bestellt und vom 25. August ab abgeholt werden. Bemerk sei noch, daß die Benutzung der Extrazüge auch den Angehörigen der Festteilnehmer gestattet ist.

—* Die schöne, goldene Ferienzeit hat ihr Ende erreicht. Am kommenden Montag nimmt an den Schulen der Unterricht wieder seinen Anfang. Da heißt es nun, sich wieder in den Jwan der Schule zu fügen. Wer erinnert sich nicht aus seiner eigenen Schulzeit des bangen Gefühls, mit dem er am ersten Tage nach der schönen Zeit der Freiheit den Gang zur Klasse wieder antrat? Aber auch die ganze Leichtlebigkeit der Jugend kommt in solchen bangen Stunden zum Ausdruck. Ist man erst wieder im Kreise der alten, lieben Kameraden und hat von seinen Erlebnissen dies und jenes erzählt, so ist bald alle Bängigkeit vergessen, und schon nach der ersten Unterrichtsstunde herrscht die Empfindung vor, daß es immer so gewesen, und daß man nicht vier lange Wochen den harten Pflichten der Schule ferngeblieben wäre.

Sichtlich haben die köstlichen Tage, die dieses Jahr allerdings nur wenig vom Sonnenschein durchflutet waren, recht vielen Mühen und Abgearbeiteten Erholung und Erquickung gebracht.

—* Sehr willkommen nach der großen Hitze der vergangenen Woche war der gestern nachmittag und abend niedergegangene Regen, der das Erdreich erfrischt, aber auch eine merkliche Abkühlung der Temperatur zur Folge gehabt hat. Das Thermometer, das gestern 27 Grad C. anzeigte, stand heute nur noch auf + 19 Grad C. Leider hat sich mit dem Regen wieder ein heftiger Wind eingestellt, der auch heute mit unverminderter Stärke anhält. Die Landwirte hätten es gewiß gern gesehen, wenn das heiße Wetter noch Bestand gehabt hätte. Denn in den goldsonnigen heißen Tagen hat das Getreide überall von der kommenden Sonne den Reifesege empfangen. Es konnte infolgedessen in unserer Gegend die Eindringung aller Halmfrüchte sehr gefördert werden.

—* Der Grenadierstag in Döbeln findet bekanntlich am 21., 22. und 23. August statt. Döbeln schmückt sich schon, um die ehemaligen Grenadiere festlich zu empfangen. Kameraden, die in guten und bösen Tagen Freud und Leid miteinander getragen haben, werden dort nach langer Trennung ein freudiges Wiedersehen feiern. Der Grenadierenverein, die Bürgerchaft und auch der Stadtrat in Döbeln werden alles aufbieten, um den aus nah und fern kommenden Grenadieren die Festtage genussreich und angenehm zu machen. Unterkommen in Hotels und bei der Bürgerchaft ist reichlich vorhanden.

—* Kürzlich war berichtet worden, daß die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen dem Dresdner Bahnhofswirt die Einziehung der bisher für den Ausschank von bayerischen und böhmischen Bieren verwendeten Biergeschmel-Bilder zu 25 Pf. und die ausschließliche Verabreichung dieser Bierarten in Zweieinhalbgeschmel-Bildern zu 20 Pf. genehmigt habe. Diese Entscheidung ist unzutreffend. Eine Entschließung der Königl. Generaldirektion, ob und inwieweit den Bahnhofswirten aus Anlaß der jetzigen Biersteuererhöhung eine Erhöhung der Bierpreise nachzulassen ist, ist zurzeit noch nicht gefaßt worden.

—* Ueber die Ursachen der Typhus-erkrankungen, denen eine Anzahl Teilnehmer an der Kriegsfahrt nach Metz zum Opfer gefallen sind, gibt ein

Liebertwolkwitzer Porter.

Kradhast und erquickend. Das Getränk der Frauen und Kinder. Alkoholärmer als sog. alkoholfreie Getränke. In Original-Flaschenfüllung zu beziehen durch die Liebertwolkwitzer-Bier-Niederlage, hier, Wettinerstr. 26.

Stollberger Teilnehmer im vorigen "Tagelied" folgenden Aufstellung: 740 Mann waren aus ganz Sachsen zusammengekommen und hatten wohl und munter und zufrieden gestellt von all den Festenwärtigkeiten, die ihnen wieder geboten werden dürften, mit dem Dampfschiff "Wilhelma" die Adressen von Mainz resp. Wingen aus den herrlichen Rhein abwärts nach Koblenz angetrieben. Die zum Abschied grüßend ragte vom Berge herab das stolze Nationaldenkmal. Auf dem genannten Schiffe scheint nun die erste Ursache zu den Erkrankungen zu suchen sein, trotzdem mir beim Auseinandergehen nichts bekannt geworden ist. Auf dem Schiffe war desahnte Mittagstafel im Programm für 1,50 M. Als ersten Gang gab es großen Rabeisau, der in ganzen Plätzen an die Tafel gereicht wurde. Ich selbst habe sofort beim Servieren der Fische Bedenken geäußert, denn der Geruch war kein angenehmer. Hier scheint der Grund zu liegen, wenn von Fischvergiftung bei verschiedenen Teilnehmern geschrieben wird. Wenn nun in den weiteren Erkrankungsfällen die Ursache auf verweiltes Wasser zurückgeführt wird, so kann ich mir nur denken, daß dies auf der Oberrheinfahrt von Koblenz bis Leipzig in der Zeit von abends 7 Uhr bis morgens 7 Uhr geschehen ist. Es gab es auf einigen Stationen Aufenthalt. Dort trübten die Teilnehmer auf die Person; Bier und Kaffee gab es wenig und so wurde Wasser aus den aufgestellten Pumpen getrunken. Obwohl es bekanntlich auf den Bahnhöfen angehängen ist: "Trinkwasser" und "Rein Trinkwasser", kann doch angenommen werden, daß dies nicht so genau beobachtet worden ist. Daraus sind, jedenfalls auch die Erkrankungen durch verweiltes Wasser zurückzuführen. — Insgesamt sind bis jetzt von den Teilnehmern 40 erkrankt und 8 gestorben.

Dem 4. Infanterie-Regiment Nr. 108 sind zum Regiments-Jubiläum von einem Herrn, dessen Namen nicht genannt werden soll, eine große Anzahl Festpostkarten unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. Der Stabs aus diesen, sowie eine Anzahl kleinerer, dem Regiment anlässlich der Feier seines 200 jährigen Bestehens zur Verfügung gestellte Beträge, insgesamt 7500 M., sollen mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs zu einer Stiftung für verheiratete Unteroffiziere verwendet werden. — Nach einer in mehreren Zeitungen wiedergegebenen Mitteilung aus Harenstein l. G. ist in einer im dortigen Konsumvereinslokal verausgabten Warenliste ein mit Bleistift beschriebener Zettel unter der Orts- und Zeitangabe „Harenstein l. G. 7. 09“ und der Unterschrift „Richard Heilmann“ gefunden worden, worin der Verfasser unter der Behauptung schwerer Mißhandlungen, die in der Anstalt gegen ihn und andere Kranke von den Ärzten und dem Pflegerpersonal verübt worden seien, um Veröffentlichung seiner Mitteilung und Anzeige an die Staatsanwaltschaft ersucht hat. Nach den oberbehördlichen Erörterungen haben sich diese Beschuldigungen, wie in einem früheren ähnlichen Falle, schreibt das Dresdner Journal, als unbegründet erwiesen.

Die ersten reifen Weintrauben wurden in einem Grundstücke in Vorderjessen bei Pirna geerntet.

Zu besetzen: Die Schuldirektorstelle in St. Afra (Meißen). Kollator: R. Ministerium des Kultus u. Das geistliche Gehalt und Wohnungsgeld. Bewerbungen mit sämtlichen Zeugnissen sind bis zum 24. August beim R. Bezirksinspektor in Meißen einzureichen.

Die diesjährigen Manöver endigen bekanntlich mit einem Manöver der beiden sächsischen Armeekorps gegeneinander am 20. und 21. September. Die Truppen stehen hierbei unter dem Kommando des Generalinspektors der 2. Armeedivision, des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen. Als Chef des Generalstabs der Division ist Friedrich v. Lindeman, Chef der Zentralabteilung des Königlich-sächsischen Generalstabs, bestimmt worden. Außerdem treten zur Division noch einige Generalstabs- und Ordnungsbeamte sowie der Adjutant der 2. Armeedivision Major v. Brauchisch. Die Manöverleitung tritt am 18. September in Gelnhausen zusammen und nimmt dort Quartier bis 21. September. Die Division fährt am 20. und 21. September die Kommandoflagge eines Armeekorps-Oberkommandos. Parteilöhner sind die kommandierenden Generale des 12. und 19. Armeekorps, General der Kavallerie v. Brohm und General der Artillerie v. Reichow. Das 12. Armeekorps bildet die rote, das 19. Armeekorps die blaue Partei. Beide Parteien tragen Helmüberzüge; als Unterscheidungszeichen legt die rote Partei ein rotes Band am Helmüberzug an. Am 20. September bivouacieren sämtliche Truppen auch die berittenen; höhere Stäbe beziehen enge Quartiere.

Die Reichsstempelabgabe betreffen zwei Entscheidungen des Reichsgerichts, die jetzt den Steuerbehörden mitgeteilt werden. Nach der einen, vom künftigen Straßensatz, ist ein von einem Vertreter unter Vorbehalt der Zustimmung des Vertretenen abgeschlossenes Anschaffungsgeheimnis nicht als ein bedingtes Geschäft im Sinne des Reichsstempelgesetzes anzusehen. Die Abgabe ist daher nur dann zu entrichten, wenn die Zustimmung des Vertretenen demnach erfolgt. Denn unter einer Bedingung ist die in dem Rechtsgeschäft enthaltene Bestimmung zu verstehen, kraft welcher die Wirkung des Rechtsgeschäfts erst mit dem Eintritt eines zukünftigen ungewissen Ereignisses beginnen oder mit dem Eintritt des Ereignisses aufhören soll. Die Voraussetzung für eine in ihnen Bedingungen in Betracht zu nehmende „Bedingung“ ist deshalb ein an sich endgültig abgeschlossenes rechtswirksames Rechtsgeschäft. So lange die vorbezeichnete Zustimmung der Vertragspartei nicht erfolgt ist, haben die Verhandlungen regelmäßig und für den weitaus größeren Teil aller Fälle nur den Charakter von Vorbesprechungen, denen der Abschluß des Rechtsgeschäfts erst folgen soll. Eine Erkenntnis des 3. Straßensatzes spricht aus, daß dem Stempelgesetz die Absicht zugrunde liegt, für Zuwendungen gegen eine mehreren Personen als Gesamtschuldern obliegende Steuerpflichtung allgemein eine einmalige

Geldstrafe unter gemeinschaftlicher Mitlast aller Beteiligten einzusetzen zu lassen, wozu sie als gemeinschaftliche Schuldner eines und desselben Steuerpflichtigen oder als gemeinschaftlich aus einem und demselben Rechtsgrunde Verpflichtete die Zuwendungsbefugnisse haben. Es handelt sich in dem Falle um mehrere Personen, die als Vertreter eines und desselben Eigendehlers eines Rechtsgeschäfts zur Abgabe eines vorbestimmten Erlösbeitrags verpflichtet waren, gleichviel ob der Eigendehler eine physische Person ist oder eine juristische.

Das Schiff schreibt in seiner neuesten Nummer vom 18. August: Die Schiffsfahrtsvereine beschließen, auf die weitgehenden Forderungen der Angestellten nicht einzugehen. Falls bezüglich der Sonntagsarbeit und der Ueberstunden nicht nachgegeben wird, erscheint der Ausfall unvermeidlich. Eine dahingehende Erklärung wird den Arbeitnehmern zugesagt, die gleichzeitig zu weiteren gemeinsamen Beratungen im Laufe der nächsten Woche nach Berlin eingeladen werden sollen.

Aus Kufflig wird dem „Schiff“ unterm 10. August geschrieben: In der vergangenen Woche haben die Braunkohlenverladungen am hiesigen Erdmühlensplatz 2000 Wagen betragen, doch dürfte diese Ziffer in der laufenden Woche wieder niedriger werden, denn die Erntearbeiten sind infolge der günstigen Witterung in den letzten Tagen überall in vollem Umfange ausgekommen worden. Dazu kommt noch der täglich niedriger werdende Wasserstand, wodurch die Frachten mit den üblichen Stoffen in Anwendung kommen. Diese beiden Umstände wirken auf den Bezug von Braunkohlen stark ein. Daraus ist nach vollkommen genügend am Plage, und der Bezug entspricht immer dem Bedarfe. Die Kohlenfrachten sind bis jetzt unverändert geblieben. Zwar sind in vergangener Woche gelegentlich billigere Angebote von Schiffen gemacht worden, diese konnten jedoch nicht ausgenutzt werden, weil die Tragkraft der Röhre über 1000 t für den Kahn betrug und für solche Mengen Aufträge nicht vorlagen, denn wenn auch durch das fallende Wasser diese Mengen etwas kleiner werden, so muß doch damit gerechnet werden, daß während der Beladung Wasserwuchs eintreten könnte, der dann bis zur vollen Beladung führen würde.

Nach Erkundigungen im Kriegsministerium und sächsischen Tiefbauamtes erzählt die Dresdner „Sächsische General-Korrespondenz“ über die demnächstige Fahrt des Grafen Jepsell mit Z III nach Dresden folgendes: Das sächsische Kriegsministerium hat auf Veranlassung des Herrn Oberbürgermeisters Geheimrat Dr. Deutler, dem bekanntlich Graf Jepsell nach der Berliner Fahrt eine Fahrt nach Dresden im September in Aussicht gestellt hat, einen Landungsplatz auf dem Gelände des Dresdner Truppenübungsplatzes „Feller“ gratis zur Verfügung gestellt. Von seiten des sächsischen Tiefbauamtes sind bereits, nachdem der Rat zu Dresden einen größeren Betrag zur Herstellung einer Ankerbohrung bewilligt hat, Vorbereitungen zur Errichtung der Ankerbohrung getroffen worden. Das Tiefbauamt hat sich zu diesem Behufe mit dem Stadtkommando, dessen Aufsicht die Truppenübungsplätze sämtlich unterliegen, ins Einvernehmen gesetzt und eine Kommission wird in diesen Tagen einen geeigneten freien Platz auf einem der Truppenübungsplätze des „Feller“ ausfinden. Unterbreiten werden im Tiefbauamt bereits Projekte für die Ankerbohrung ausgearbeitet. Wahrscheinlich wird diese aus einem sogenannten „Erdbod“, d. h. einem starken, durch Querschnitte verfestigten Geröll, das im Erdboden befestigt wird, bestehen. (In München hatte man sich bereit mit einer ganz provisorischen Einrichtung beholfen, indem man einen Leiterwagen eingegraben hatte.) An den oberen Wänden dieses Gerölls werden Ringe zum Festmachen der Tau angebracht. Die ganze Vorrichtung zur Verankerung des Aufstiegers kann nur provisorisch hergestellt werden, da die betreffende Stelle später wieder zu Truppenübungswecken gebraucht wird, weshalb auch das Stadtkommando und Kriegsministerium die Bedingung an die Vergabe des Platzes gestellt haben, daß dieser später wieder in seinen früheren Zustand versetzt werde. Die Herstellungsarbeiten werden nicht vom Militär, sondern vom sächsischen Tiefbauamte ausgeführt, das bereits bei der Jepsellschen Luftschiffsahrtsgesellschaft in Friedriehshafen angefragt hat, für welche Belastung die Ankerbohrung eingerichtet werden muß. Die Arbeiten auf dem Feller werden sofort nach Auswahl des Platzes in nächster Zeit beginnen. Ein bestimmter Tag für die Fahrt Jepsells nach Dresden ist jedoch noch nicht festgesetzt und dürfte auch in nächster Zeit kaum festgesetzt werden können. Doch geht aus den obengenannten Vorbereitungen hervor, daß man an hiesiger maßgebender Stelle mit Sicherheit auf eine Fahrt des Grafen Jepsell nach Dresden im nächsten Monat rechnet. Bei der Landung werden sächsische Pioniere Hilfe leisten. — Wie wir weiter erfahren, wird der sächsische Verein für Luftschiffsahrt, dessen Ehrenmitglied Graf Jepsell ist, die Gelegenheit benutzen, um ihn in besonders feierlicher Weise ein Willkommen zu bereiten.

Zeitungen. Seit mehreren Tagen hatte sich der Alan Wolter vom Regiment entfernt. Am Donnerstagabend wurde er in der Nähe des Wasserturnes erhängt aufgefunden. Was den Unglücklichen zu dem traurigen Schritt geführt hat, läßt sich zurzeit nicht bestimmen. Er wird auf dem Richtersee Friedhofe beerdigt.

Dahlen. Sonntag, den 8. d. M. erlitt der Wirtschaftsbefitzer Hermann Olemann hier einen schweren Anfall. Beim Kornabladen rutschte er auf das 1 Meter tiefer liegende Gelege des Drecksbodens. Dieser brach durch und Olemann stürzte mit der Brust auf das noch festliegende Gelege, wodurch er einen Bruch der 5. und 6. Rippe erlitt. — Am Montag glitt dem Zimmermann Karl August Jenzsch beim Holzschlagen die Hute aus und traf ihn in das linke Mittelhirn. Diese Verwundung wird ihn auf längere Zeit erwerbsunfähig machen.

Dresden. Auf dem sächsischen Hauptbahnhof, gegenüber dem Verwaltungsgebäude, entstand vorgestern nachmittag in einem absteigenden geschlossenen Güterwagen Feuer. Die Ladung bestand aus gepulverten Dampfballen, die dem Feuer sehr nachgibt. Vom Bahnpersonal war aus dem ersten Stockwerk des Verwaltungsgebäudes alsbald eine Schlauchleitung angewendet worden, doch vermochte man es nicht, den Brand zu unterbrechen. Die herbeigerufene Feuerwehr erklagte von der Odbahnstraße aus über die mechanische und eine Steckleiter den hohen Bahndamm und setzte zwei Schlauchleitungen in Tätigkeit. Das Herauslösen und Abziehen des brennenden Wagens erforderte längere Zeit. Der stark beschädigte Wagen gehört der österreichischen Staatsbahn. Die Ursache des Brandes blieb unermittelt; es besteht auch die Möglichkeit der Selbstentzündung. — Am 7. August d. J. ist auf dem Hauptbahnhof eine schwarzeleberne Damentasche mit einem goldenen Schnappschloß, enthaltend 1 Kreditbrief über 4000 Dollar der Bank of England in London, ausgefallen in Neupark im Juni 1909 auf George Silberhorn, für 1800 Dollar Cooks Zirkular-Scheds, ausgefallen von der Weltreise-Firma Cool & Sohn in Neupark Ende Juni 1909, eine Anweisung über vier bezahlte Schiffsbillets der Hamburg-Amerika-Linie 1. Klasse, ausgefallen auf Mary Kranich und George Silberhorn, 400 Kronen österreichisches und 40—60 M. deutsches Geld, sowie einige Schmucksachen von bedeutendem Werte abhanden gekommen oder gestohlen worden. — Der Gesamtschaden durch den Brand auf der Vogelwiese beträgt 300 000 M. Da die Sammlungen bisher nur 25 000 M. betragen, beschloß der Rat, eine öffentliche Geldsammlung in die Wege zu leiten. — Gestern abend 8 Uhr wurde auf dem Pirnaischen Plage der Händler Gräfe (wohnschaft Beckstraße) von einem Bierwagen überfahren und tödlich verletzt.

Sebitz. Ein ganzes Quartett von Spitzbuben ist hier von der Polizei entdeckt und dingstlich gemacht worden. Zwei von ihnen haben am Dienstag abend ihrer Wirtin, einer Witwe, 120 Mark, fuhrten damit nach Dresden und verjubelten das Geld. Beide haben noch mehr auf dem Kerbholz.

Schandau. Einen unheimlichen Fund machte vorgestern in den Richterhöfen, eine romantische Schlucht, die vom Großen Schandau nach dem sogenannten Fremdenwege führt, eine böhmisches mit dem Sammeln von Waldbereen beschäftigte Frau. Im Gebüsch lag der schon völlig verweste Leichnam eines Mannes. Allem Anscheine nach handelt es sich um einen noch jugendlichen Menschen. Die dienstuenden Forstorgane fanden bei dem Toten nur ein Notizbuch ohne Namen vor, das keinerlei Anhalt zur Feststellung der Personellen und der Zuständigkeit bot. Man vermutet, daß es sich um den Bautechniker Reibitz aus Frankenberg handelt, der im Vorjahre nach dem Verlassen der Schillerherberge in Rosendorf so spurlos verschwunden ist. Er hatte die Absicht, nach dem Prebischtor zu wandern, dürfte dieses aber nicht haben und ging dann den Fremdenweg nach dem Winterberge. Die Richterhöfen zweigen gerade an der Landesgrenze von diesem Wege ab und gehen ziemlich steil abwärts. Trotz der wunderbaren Schönheit sind die Schluchten nur wenig begangen, vor allem in dem Teile unterhalb des Goldsteiges. Dem W. N. wird bezeugt, daß es sich tatsächlich um die Ueberreste des genannten jungen Mannes handelt. Der Leichnam lag neben einer Felswand. Das leere Portemonnaie wurde neben dem Toten gefunden. Es ist somit nicht ausgeschlossen, daß der Jüngling einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die behördliche Untersuchung ist eingeleitet.

Reichenhain. Viele Bewohner der sächsischen Grenzorte bedauern ihren Bedarf an Streichhölzern in Wöhmen; man geht dort für ein Päckchen 1 Heller. Allerdings dürfen die Streichhölzer nur in geringem Quantum über die Grenze geschafft werden.

Bärenstein. In Weipert ist in der Nacht zum Mittwoch das Restaurant Waldschlößchen im Ortsteile Rühberg bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Nur der Windstille war es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb.

Reichenbach i. O. In allen Orten des nördlichen, sächsischen und oberen Voglandes wird seit Mittwoch über hartes Austreten der Nonnenlaster geklagt. So wurden in Wylau, Treuen, Auerbach, Falkenstein, Klingenthal usw. große Mengen von Hältern gefangen. Die königliche Amtshauptmannschaft Auerbach erläßt eine Aufforderung zum energischen Vorgehen gegen den Schäbling, in der es heißt: Der schönste Schmuck des Voglandes, sein herrlicher Wald, steht auf dem Spiele.

Stringswalde. Ein größlicher Unglücksfall trug sich vorgestern in der Dampflegel von Leberer & Strobel hier zu. Der Arbeiter Wunderlich war damit beschäftigt, auf dem Treibriemen sitzend, im Riemental angesammeltes Abdampfwasser zu entfernen, hat aber nach Beendigung der Arbeit dem Geheiß, den Kanal schleunigst zu verlassen, nicht Folge geleistet und ist dadurch, daß die Maschine wider Erwarten vorzeitig in Gang gekommen und etwa zwei bis drei Meter weit rückte, unter das Schwungrad gepreßt und demnach schwer am Unterleib und Rücken verletzt worden, daß er auf dem Transport in die Universitätsklinik Leipzig bereits auf dem Bahnhof seinen Verletzungen erlegen ist.

Schneeberg. Am Mittwoch hat nun auch in der hiesigen Gegend der Roggenschnitt begonnen, aber ziemlich zwei Wochen später als gewöhnlich. Die Getreideernte verspricht hier einen reichen Ertrag; denn der Stand sowohl des Winter- als auch des Sommergetreides ist ein günstiger. Er war nach der langen Trockenheit im Frühjahr kaum noch zu erwarten, doch setzte der Regen noch rechtzeitig ein. Für den Graswuchs kam dieser aber zu spät, sodaß die Heuernte nach der Menge und Güte wenig befriedigte.



Was ist Dr. Diehl-Stiefel?

Eine bahnbrechende Neuheit!

- Dr. Diehl-Stiefel besitzt ausgezeichnete Ventilation.
- Dr. Diehl-Stiefel bewirkt geräuschlosen Gang.
- Dr. Diehl-Stiefel verhindert Plattfußbildung bei Knaben und Mädchen.
- Dr. Diehl-Stiefel hat natürliche, bequeme Form.
- Dr. Diehl-Stiefel verhindert die quälenden Fußleiden.

Ein Stiefel, der nicht drückt, ein Stiefel, der beglückt!

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Alleinverkauf für Riesa:

Riesaeer Schuhwarenhaus

Wettinerstr. 19-21.

(J. Kleineidam).

Wettinerstr. 19-21.

Größtes und reichhaltigstes Schuhlager Riasas.

Dr. Walcha von der Reise zurück. Zahn-Stelier

Rudolf Trautner, Parkstr. 1, 1.
Weg nach dem Technikum.

Schmerzloses Zahnziehen.

Blondieren, Zähne reinigen, künstliche Zähne ohne Gassen, garantiert naturgetr. Aussehen. Reparaturen und Umarbeitungen in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen. — Schonendste, gewissenhafte Behandlung.

— Sprechstunde von 8-7 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr. —

Gras- und Getreidemäher,
Binder, Hand- und Pferdewagen,
Söpel- und Dreschmaschinen
aller Art empfiehlt

F. C. Winter, Riesa

— Telefon 361. —
Reparaturen! Referententeile!

Auktion.

Mittwoch, den 18. August a. c. von vormittags 9 Uhr an kommen im Auktionslokal Hotel Kronprinz hierfeldt im Auftrage durch Unterzeichneten wegen Wegzug nachstehend gebrauchte bessere Möbel freiwillig zur öffentlichen Versteigerung als: 2 Kesselschränke, darunter 1 großer, 1 Vertiko, 1 3teiliges Sofa, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Küchenschrank mit Glasauszug, 6 Waschkübel, 1 Wellerpiegel mit Tisch, 1 Ausziehtisch, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank und Bank, 4 Rohrstühle, 1 Kronleuchter, 1 Regulator, 1 Becker, 1 Rade, 1 Sack Mäher, 1 Kinderwagen, Fahrstuhl, 2 Waschwannen mit Böden, 3 Wasserelmer, 2 Fahrradlaternen, 1 Emaille-Ofen, 4 Handlöcher, 1 kleiner Sportwagen, 1 kleiner Stuhl, 1 Holzstorb, 4 Krüge und verschiedene Küchengeräte u. a. m.

Riesa, Hermann Schide,
Schulstraße 6. vereideter Auktionator und Taxator.

Fahrräder, neu, 1 Jahr Garantie, 49, 55, 65 bis 140 Mk.

Damenräder, neu, 1 Jahr Garantie, 75 Mk.

Mäntel, neu, 2, 2,75, 3, 4,50 bis 9 Mk.

Schleude, neu, 1,75, 2,75, 3,75, bis 4,50 Mk.

Ausfäden, Samaschen, Bedalen, Laternen, Satteldecken usw.

laufen Sie gut und billig bei

Max Winkler, Riesaeer Fahrradhaus
Albertplatz 7.



Wendelsteiner Hausner's Brennspiritus

Flasche M. 0,75, 1,50, 3.—, seit vielen Jahren als vorzügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen Haarausfall, Schuppen, Kahlköpfigkeit usw. bekannt. Nur die Originalflasche mit der allein echten Marke „Wendelsteiner Ritzerei“ bewahrt vor Schaden, sonst weist man jede Nachahmung scharf und überall zurück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. K. D. Genzke, Drog. O. Förster, Centraldrog., Katerbergerte.

Bohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“

— Verband Merzdorf. —

Sonntag, den 15. August von nachm. 2 Uhr ab

grosses Sommerfest

auf dem Stoppelfeld am Wege nach Canitz, bestehend in Preisvogelschießen, Radball, Karussellbefahrung, Kinderfest, Luftballons aufsteigen. Abends im Gasthose Öffentliche Sallmusik. Hierzu laden ergebenst ein der Gesamtverband und Rich. Reiche.

Imperial-Tonbild-Theater

Riesa, Poppitzerstr., Ecke Schützenstr. (Stadt Freiberg).

Großes Elite-Programm vom 13. bis 16. August.

Erstklassiger Schläger! Erstklassiger Schläger!

1. Neu! **Andreas Hofer.** Neu!

1809. Zur Erinnerung an die 100 jährige Andreas Hofers Feiertag in Tirol. 1909. Dieses Bild zeigt uns den vollständigen Lebensgang Andreas Hofers bis zu seinem Tode. — Ein Kunstfilm allerersten Ranges in 25 Abteilungen. Spielt dauer 30 Minuten.

2. Die Entstehung von Verkohens Rondschein-Sonate (realistisches Lebensbild des großen Komponisten, 300 Meter lang).

3. Schwester Angelika (herrlich koloriertes Drama, Kunstfilm).

4. Der große Brand der Dresdner Vogelwiese (Naturaufnahme).

5. Terzina, die alte Stadt und seine Büffelarbeiten (Naturaufn.).

6. Der durchgegangene Zug (sehr humoristisch).

7. Hunger ist der beste Koch (hochkomisch).

8. Andreas Hofers Tod (Tonbild).

9. Heinerle, mein Heinerle a. d. Opt. „Der alte Bauer“.

Korrekturen vorbehalten. Spielzeit wie bekannt.

Sonntag von nachm. 2 Uhr an mit vollständigem Programm.

Zu diesem gnußreichen, großartigen Programm einem zahlreichem gütigen Besuch entgegensehend, zeichnen

hochachtungsvoll G. Xiemig, G. Wogel.

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 51 Riesa.

Großes High-Life-Programm vom 13.—16. Aug.

Kunstfilm. Kunstfilm.

1. Die Bartholomäusnacht (großes alt-historisches Drama aus der Zeit der Hugenottenverfolgung, überaus spannend).

2. Der Brand der Dresdner Vogelwiese 1909 (einzig scharfe Originalaufnahme).

3. Zuchtigant's Streiche (zum Lachen).

4. Colombus und Umgebung (kolorierte Naturaufnahme).

5. Hermanns Hochzeitsnacht (hochkomischer Schwank).

6. Fürs Vaterland (ein tiefergreifendes Kriegs-Drama aus dem Jahre 1812).

7. Denkmalsentheilung des Großherzogs Karl Alexander v. S.-W.-A. (Naturaufnahme).

8. Es war nur ein schöner Traum (herrlich kolorierte tragikomische Handlung).

9. Ein schwieriger Zweikampf oder Schwanz sucht Duck (hochkomisch).

Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer, Friedrich Olang.

Fahrrad-Richter Räder

u. Nähmaschinen.

Große Radfahrbahn zum sicheren

Fahrenlernen.

Vorzügliche Werkstätten für alle

Fabrikate. —

Feinste Referenzen. Größte Auswahl.

Streng reelle Bedienung.

Rot- u. Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt

Herrnwald Käseger.

Dienstag

Dampfschiffhalle.

R. F. A. Heute abend

15./8. früh 1/10 Uhr Dampfbad.

Sängerverein

„Amphion“.

Montag abend 1/9 Uhr Übungs-

stunde im Vereinslokal. D. V.

Bezirk Riesa

D. R.-B.

Sonntag, den 16. c.

5. Preisfahrt

nach Strichla.

Treffpunkt 4 Uhr im Schiff-

gen. Abfahrt ab Riesa 1/4 Uhr

vom Gesellschaftshaus.

Der Bezirksfahrwart.

Hausbesitzerverein Weida.

Sonntag nachm. 2 Uhr

Versammlung

in Straßbergers Gasthof.

Aufnahme neuer Mitglieder. Ab-

nahme der Steuern.

Am zahlreichen Erscheinen bittet

der Vorstand.

Heute nacht 1/8 Uhr verschied

samt nach langem Leiden mein lieber

Gatte, unser guter Vater, Bruder,

Schwager, Schwiegersohn und Onkel,

der Bildhauer

Ernst Löwe

im 40. Lebensjahre. Dies zeigt an

ble tieftrauernde Gattin Marie Löwe

im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Riesa, 14. August 1909.

Die Beerdigung erfolgt Dienst-

tag, 17. August, nachm. 1/2 Uhr

von der Friedhofshalle aus.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Wegen der Kriegsgefahr im Osten

Schließt die Stimmung stetig. Bald lauten die Nachrichten pessimistisch, bald aber auch wieder optimistisch, oft auch sieht man auf der einen Seite den Frieden als gefährdet, auf der anderen aber als gesichert an. So halten in Paris trotz der beabsichtigten Verdoppelung der Stationschiffe vor Kreta die maßgebenden Stellen an der optimistischen Auffassung der Gesamtlage fest. Man erwartet binnen 24 Stunden die Nachricht von dem Verschwinden aller griechischen Fahnen. Eine mutwillige Verlagerung würde die Landung von Mächtertruppen und die zwingende Niederlegung der Fahnen im Gefolge haben. In Athen werde man voraussichtlich nach einigem Zögern dem türkischen Wunsch entsprechen und die agitatorisch tätigen griechischen Offiziere desabouieren.

Die Wiener Neue Freie Presse bringt zur gegenwärtigen Situation folgende Meldungen aus Konstantinopel: Die Lage hat sich wieder entschieden verschlechtert. Der Angriffspunkt ist nunmehr nach Mazedonien verlegt worden. Bisherige sind ein Ministertrat statt. Der Minister des Innern erklärte einem Journalisten, daß dabei von Kreta überhaupt nicht die Rede gewesen sei; auf die Frage, ob von Mazedonien die Rede war, sagte der Minister: „Allerdings, wir haben Beweise, daß die griechischen Offiziere noch nicht aus Mazedonien abgerufen sind.“ Auf eine weitere Frage, wie die griechische Antwort aufgenommen worden sei, erwiderte der Minister: sie hat nicht ganz befriedigt. Im letzten türkischen Ministertrat erklärten der Kriegs-, der Marine- und der Arbeitsminister, die beste Lösung sei der Krieg. Die Note, die die Türkei nach Athen schickte, soll den Charakter eines Ultimatums tragen.

Der Optimismus, welcher in jüngster Zeit in England bezüglich des griechisch-türkischen Konflikts in diplomatischen Kreisen herrschte, nimmt ab. Obgleich man die Lage noch immer ruhig betrachtet, empfindet man doch einige Besorgungen, da der Druck der öffentlichen Meinung und der Militärelemente auf die türkische Regierung Zwischenfälle erster Art erwarten lassen.

Wenn sich die griechisch-türkischen Differenzen nicht zu einem Streit der Großmächte auswachsen, so könnte es uns so ziemlich gleich sein, ob sich die beiden Balkanvölker die Nade klopfen oder nicht.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm gelegentlich seiner Anwesenheit bei den österreichischen Kaisermandövern einen großen Stab österreichischer Offiziere erhalten, die ihn fortlaufend über den Gang des Manövers unterrichten sollen. Unter ihnen befindet sich auch der österreichische Militärattaché Freiherr von Bienerth, der während der Manöver seinen Berliner Posten verlassen wird.

Der Staatssekretär Dernburg, der gegenwärtig einen Sommerurlaub auf seiner Besitzung Ahrenschoop verbringt, wird, wie die „Zit.“ erzählt, am Montag, den 16. ds. Mts., im Reichskolonialamt zurück erwartet.

Wie die „Zit.“ an unterrichteter Stelle erklärt, ist von den auf der Suche nach dem „Seestern“ befindlichen Dampfern nunmehr laut telegraphischer Meldung auch der letzte, nämlich der Dampfer „Prinz Sigismund“, nach

Orissans zurückgekehrt, ohne eine Spur des Regierungsdampfers gefunden zu haben. Der seit Anfang Juni verschollene „Seestern“ gilt nunmehr an zuständiger Stelle als verloren gegangen.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, sind die Kabinette der Mächte bis jetzt von einer angeblich bestehenden Absicht Russlands auf Aufhebung des Vertrags vom 13. März 1871 bezw. vom 30. März 1856, um die Öffnung der Dardanellen herbeizuführen, nicht verständigt worden. Auf deutscher Seite wird man jedoch zu dieser Absicht nicht eher Stellung nehmen, als bis Oesterreich-Ungarn seinen Standpunkt in der Dardanellenfrage dargelegt hat. Die Zurückhaltung Deutschlands erklärt sich aus dem Umstande, daß das Deutsche Reich an der Frage nicht unmittelbar beteiligt war.

Gemäß dem Beschluß des Bundesrates bearbeitet jetzt das Reichskriegsamt mit der Steuerdirektionsbehörde das Verzeichnis derjenigen Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien usw., welche vor dem 1. August d. J. neue Aktien und Gewinnanteilscheine ausgeben haben, obwohl die alten Bogen noch nicht abgelassen waren. Nachdem eine Reihe von Gesellschaften auf Grund der inzwischen gepflogenen Erörterungen die vorzeitige Ausgabe wieder rückgängig gemacht haben, bleiben immerhin noch mehrere hundert Gesellschaften übrig, auf welche die Bestimmungen des Bundesrates Anwendung finden. Sobald das Verzeichnis vorliegt, wird über eine Vorlage an die gesetzgebenden Faktoren Beschluß gefaßt werden.

Von 27 türkischen Offizieren, die unter Führung des Generals vom Generalstabe Rasif Pascha vor einiger Zeit in Berlin eingetroffen sind und demnächst verschiedenen Truppenteilen zugewiesen werden, sind 19 auf Kosten der türkischen Regierung nach Berlin gefandt worden, während acht sich auf eigene Kosten angeschlossen haben. — Warum läßt man die Türken überhaupt ihre Nase in den deutschen Dreck stecken?

Graf Zeppelin lud die Mitglieder des Bundesrates auf den 3. September, am Tage vor dem Besuch der Reichstagsabgeordneten, zur Besichtigung des Luftschiffes und der Werkstätten in Friedrichshafen ein.

Italien.

Nach Informationen des „Daily Telegraph“ wird der Zar am 17. September in dem Hafen von Bari mit dem König von Italien zusammentreffen. Der russische Kaiser wird sich auch für kurze Zeit ans Land begeben und die St. Nikolaus-Kapelle besichtigen.

Oesterreich.

In Wien veranstalten die wackeren Tschechen momentan große Demonstrationen, die augenscheinlich kundtun sollen, daß Oesterreichs Hauptstadt im Grunde eigentlich eine „tschechische Stadt“ ist. Infolgedessen ist in Wien natürlich ein großer Entrüstungssturm gegen diese neue Frechheit der liebwerten „Öhmaten“ losgebrochen. Für den morgigen Sonntag befürchtet man lt. A. Z. harte Zusammenstöße zwischen Tschechen und Deutschen. Die Tschechen haben von der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ein großes Schiff gemietet, um darauf einen Ausflug nach der Wachau zu unternehmen und die Stadt Melk zu besuchen. Auf deutscher Seite erblickt man in diesem Ausflug eine nationale Provolation und bereitet sich vor, die Landung

des Schiffes in Melk zu verhindern. Der Statthalter von Niederösterreich hat auf verschiedene Aufforderungen, daß er den Ausflug gänzlich verbieten möge, nicht reagiert. Von Deutschen werden, wie bis jetzt feststeht, mindestens 10000 Personen nach Melk kommen, so daß man diesem Tag mit großer Beunruhigung entgegensteht.

Die englischen leitenden Kreise scheinen sich mit Oesterreich-Ungarn wieder besser stellen zu wollen. Was dem König Eduard nahestehende Persönlichkeit erklärte gegenüber dem Korrespondenten eines Wiener Blattes, mit dem er in Marienbad sprach, das folgende: Die maßgebenden Kreise Englands bedauern lebhaft, daß in letzter Zeit eine Verstimmung zwischen Oesterreich-Ungarn und England eingetreten ist. In England bestehen seit langem lebhafteste Sympathien für Oesterreich-Ungarn, vielleicht größere, als in irgendeinem anderen europäischen Lande (17). Zwischen dem Staatsoberhaupten herrschte stets ein freundschaftliches Verhältnis. Eine gewisse Verstimmung wurde in England dadurch hervorgerufen, daß Baron Khevenhul sich besonders mit Iswolski über die bosnische Annexion verständigte. England habe während des Boykotts in der Türkei seine Vorteile zu erringen versucht und es hoffe, daß die alten Beziehungen bald wieder im vollen Umfange hergestellt sein würden. Oesterreich-Ungarn wird diese britischen Damentationen wohl zu würdigen wissen!

Spanien.

Aus Madrid schreibt man dem A. Z.: Die spanische Regierung hat den Vorschlag des Sultans Muley Hafid von Marokko (die spanischen Truppen bei Melilla sollten das marokkanische Gebiet räumen und der marokkanischen Regierung die Bäckigung der Distrikten überlassen, wogegen sich der Sultan verpflichten wollte, die spanische Entschädigungsforderungen anzuerkennen) abgelehnt, da sie zur Macht Muley Hafids nicht das Vertrauen haben könnte, daß er die Stämme im Rif wirklich unterwirft.

Schweden.

Bis zum gestrigen neunten Streiktag war die Ruhe nirgends gestört. Die Eisenbahnen, Post, Telegraph, die Gas- und Elektrizitätswerke, Wasserleitung und die Straßenreinigung fungierten ausgezeichnet. Wegen 800 fäbische Arbeiter Stockholms arbeiten; 1700 befinden sich noch im Auslande. Da die Belegschaften ausständig sind, werden sie durch Mitglieder der Bürgerwehr ersetzt. In großen Betrieben in der Provinz, so in mehreren der größten Eisenwerke, Gruben und Sägemühlen ist die Arbeit wieder aufgenommen, andere Werke sind von der Bewegung überhaupt nicht berührt. Der Typographenstreik ist nicht wirksam; in Stockholm wie auch in der Provinz erscheinen die Zeitungen. Die Landwirtschaft ist von dem Streik völlig unberührt geblieben. Der Streik wird von keiner bürgerlichen Zeitung, von den Konservativen bis zu den radikalen, gebilligt, alle protestieren gegen die Versuch, der sozialdemokratischen Presse während der Streikdauer ein Monopol zu geben. Die Ordnung bei den Arbeitern ist musterhaft.

England.

Verschiedene Korrespondenten englischer Blätter beschwerten sich sehr bitter darüber, daß König Eduard auf seinen Spaziergängen in Marienbad in unglaublich rücksichtsloser Weise von der Neugierde des Publikums belästigt werde. Die Polizei mußte bereits wiederholt einschreiten.

Kuchant:
— ff. Pilsener. —
Solide Bedienung.



Emil Rädler's Konditorei und Café
Ede Schloß u. Gorthestr.



Große Auswahl
versch. Sorten Gebäk
von bekannter Güte.

Fehrbellin

Historische Erzählung von Kurt Kühn.

13 (Nachdruck verboten)

Wie ein Hauch hatte es einen jeden gepackt, der Fußgänger beflügelte seine Schritte, der Reiter spornete den Gaul zu einem Galopp, als sähe der Feind ihm schon auf den Fersen. Und wenn der Reiter an Fußgängern vorbeisprengte, dann winkte er ihnen zu, und der neue Schlachtruf erklang:

„Wir sind Bauern von geringem Ruf

Und dienen unserem Kurfürsten mit unserm Blut!“

Auch Erwin und Herr v. Rahn hatten sich nach dem Gasthofe begeben, wo ihre Pferde eingestallt waren.

Schnell war Herr v. Rahn's Kaleschwagen angehängt, und Erwin bestieg seinen Sattelmel. Im langen Trabe ging's zum Tor hinaus und über die Pakenberger Höhen ins Bruch hinab.

Wo sie einen Trupp Landknechte überholten, da brachen diese in jubelnde Zurufe aus und schrien:

„Gott, Herr Doktor Weiprecht! Sei fallt uns' Führer sein!“

Erwin dankte den Leuten freudig, und doch überkam ihn, wenn die Zurufe hinter ihm verklungen, wieder jene Bangigkeit und Zagheit, ob er auch der Aufgabe, die er da so schnell übernommen, gewachsen sein würde? Wenn nicht, was dann? Wenn er hunderte von Leuten ins Unglück führte? Wenn nach verlorener Gefecht die Brandfackel in alle Dörfer schlug und der Todeschrei wehrlos Dingemordeter schredlich gen Himmel klang?

Einen solchen Tag durfte er nicht überleben, so viel hand fest! Eine bessere Entschlossenheit malte sich auf seinem Gange.

„Bog popul bog del!“ sagte da Herr von Rahn.

„Ihr seid durch allgemeinen Volkswillen zum Führer gewählt. Ich will Euch wünschen, daß es Euch gelingen möge, so schnell, wie den Stein ins Rollen, auch ans Ziel zu bringen.“

„Gute es Gott!“ erwiderte Erwin freudig.

Absehbend beobachtete ihn heimlich. Wenn er jetzt wenigstens, wo er einmal aufgetreten, war wie ein Mann, fast wie ein Held, wenigstens seine Rolle durchspielte und, von der Volksgunst getragen, heiter dahingaloppierte, freudig und ungeduldig Kumpf und Ausregung erwartend, wie ein Mann und Soldat muß. Aber er? Schon wieder nachdenklich, in Gedanken versunken, wahrscheinlich an sich und seinem Können zweifelnd. Er war eben ein Mensch, der nie über sich hinauskam, er war kein Mann, und am wenigsten ein Soldat. Unmutig trat sie mit dem Fuße auf.

Erwin richtete sich indessen im Sattel höher. Er hatte keine Zeit jetzt, an den Ausgang zu denken, und er hatte keine Zeit, sich über den Jubel der begeistertsten Menge zu freuen. Er sollte der Führer sein, d. h. er sollte die Verantwortung tragen; für ihn hieß es jetzt handeln.

„Was beabsichtigt Ihr zunächst zu tun?“ unterbrach Herr v. Rahn seinen Gedankenflug.

„Ich werde sofort.“ erwiderte Erwin nach etwigen Nachdenken, „mich an den Kommandanten von Spandau, unserer nächsten Festung wenden; ich werde ihm mitteilen, daß unser Landvolk zum Außersten entschlossen ist und die Rahnübergänge halten will. Er möge mir mitteilen, was er davon hält, welche Schritte er rät, ob er gegebenen Falles uns unterstützen will.“

„Ein trefflicher Gedanke!“ lobte Herr v. Rahn, „aber zögert nicht mit der Ausführung, die Sache eilt!“

„Noch heute will ich einen leitenden Boten abfertigen!“ erwiderte Erwin.

Natürlich! Der Gedanke an Hilfe war sein erster! dachte Adelheid, und wieder slog ein spöttisches Lachen um ihre Lippen.

„Dann.“ fuhr Erwin fort, „kommt es darauf an, ein gut funktionierendes Meldewesen einzurichten. Die Dörfer müssen Tag und Nacht mit einander verbunden sein, um jederzeit den Herdhaum ausfinden zu können, wenn eine feindliche Annäherung gemeldet wird.“

„Sehr richtig!“ versetzte Herr v. Rahn, „Ihr scheint den klaren Kopf im Sturme der Ereignisse nicht zu verlieren.“

„Trittens natürlich.“ nahm Erwin wieder das Wort, „ist Bewaffnung und Einüben der Mannschaften notwendig. Die freien Dörfer können unter ihren Schultheißen, die hörigen unter ihren Vögten üben.“

„Sehr gut!“ stimmte Herr v. Rahn bei.

„Und werdet Ihr den Feind angreifen, wo Ihr ihn trefft?“ fragte Adelheid mit blitzenden Augen. „Wenn ihr jetzt auf Ruppin marschiert, könnt Ihr ihn sicher ahnungslos überfallen.“

Erwin lächelte. „Das hieße von einer militärisch ungeschulten Miliz wohl zu viel verlangen!“ erwiderte er. „Sie kann wohl einen Engpass verteidigen, aber im offenen Felde dar f sie sich der regulären Armee doch nicht stellen.“

„Um Gottes willen nicht!“ rief Herr v. Rahn, „sie wäre ein billiges Kanonenfutter. Ich hoffe nicht, daß Ihr so'che ehrgeizigen Pläne hegt, Doktor Weiprecht!“

„Ich denke nicht daran!“ versetzte Erwin.

Man hatte indessen den Kreuzweg erreicht, wo der Weg nach Klein-Bruchnow abgabte. Erwin empfahl sich. Herzlich schüttelte Herr v. Rahn ihm die Hand und sagte: „Ich wünsche Euch alles Glück zu Eurem Untergang. Adge es gut auslaufen.“

aber auch dies nicht viel, so daß der König vorgestern sogar gemungen war auf Umwegen nach Hause zu gehen. Nach einer Meldung der African World hat General Botha eine ihm von der britischen Regierung zugesandte Ehren — gemeint ist wohl ein Orden oder Titel — aus- geschlagen. Als es heißt, sollen auch der frühere Präsident Botha, General Smith und Jan Hofmeyr diesem Beispiele folgen wollen.

Amortie.

In Stettin kam es zwischen streikenden Stahl- arbeiter und Militär zu einer blutigen Schlacht. 50 Familien streikender, Stahlarbeiter sollten aus ihren Wohnungen evakuiert werden. Um dies zu verhindern, zettelten sich etwa 7000 Streikende zusammen, so daß Militär aufgeboten werden mußte, das die aufgeregten Arbeiter gewaltsam zurückdrängte. Dabei wurden eine große Anzahl von Personen verletzt. Man befürchtet den Ausbruch weiterer Unruhen.

Aus aller Welt.

Berlin: Ein internationaler Schwindler, der sich Maxim Möbus aus Jönköping nennt und angibt, Leutnant im 7. finnischen Infanterieregiment gewesen zu sein, treibt im Westen Deutschlands seit einiger Zeit sein Un- wesen. Er hat am 8. d. M. in Mülheim a. d. Ruhr im Verein christlicher junger Männer einen Vortrag gehalten, aus dessen Inhalt geschlossen werden mußte, daß man es mit einem internationalen Hochstapler zu tun hatte. Der Vortragende sprach über Deutschlands Wehr- kraft, jedoch in einer so geringfügigen Weise, daß dem Vortragenden von einem Zuhörer in entschiedener Weise entgegengetreten worden ist, um den peinlichen Eindruck seiner Ausführungen etwas zu mildern. Anschließend haben die Vorträge des Möbus nur den Zweck, in leicht- gläubigen Kreisen Zutritt und dadurch Freiquartier zu erlangen. Der ausgesprochene Verdacht gegen Möbus ist dadurch gerechtfertigt, daß dessen weitere Angaben, längere Zeit beim Infanterieregiment Nr. 88, Koll., als russischer Offizier zur Dienstleistung kommandiert gewesen zu sein, sich als vollständig unwahr herausgestellt haben. Möbus ist von keiner untergeordneten Figur, hat etwas O- Beine, spricht vollkommen Deutsch, trägt im Knopfloch ein angeschmücktes Ordensband und auf der Weste das internationale Abzeichen des evangelischen Jünglings- bundes. — Nach Unterschlagung von 97 000 finnischen Mark ist der 38 Jahre alte Elias Volbänder aus Tammer- fors geflüchtet. Geschädigt ist die finnische Hypotheken- bank in Helsingfors, die das Geld gegen gefälschte Voll- machten anstandslos ausgehändigt hatte. Der Täter, der wahrscheinlich nach Deutschland geflüchtet, ist etwa 1,73 Meter groß, hat blondes Haupthaar, kurz geschnittene Badenbart, blaue Augen und geht etwas nach vorn ge- beugt. — Breslau: Ein schweres Brandunglück er- eignete sich in der Wohnung des Hüttenarbeiters Blacha. Lediglich Blacha und sein ältester Sohn schliefen, machten die beiden neun- und elfjährigen Söhne im Rückenherbe Feuer. Als sie Petroleum auf das Feuer gossen, schlug eine Flamme heraus und setzte die Kleider der beiden

Knaben in Brand. Der eine kam der Wiege seines Brä- derchens zu nahe, deren Betten sofort Feuer fingen. Das in der Wiege liegende Kind verbrannte vollständig. Der neunjährige Knabe ist ebenfalls verbrannt, während an dem Auskommen des Elfmährigen gezweifelt wird. Auch der Vater und der älteste Sohn erlitten schwere Brand- wunden. — Bremen: Die Rettungstation Vorhoefst der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegra- phierte: Am 12. August wurden von einem auf dem Bod- gestrandeten Fischerboot, mit Fischen von Dänemark nach Stralsund bestimmt, zwei Personen durch das Rettungs- boot der Station gerettet. — München: In dem hie- sigen Hauptpostamt erschloß sich ein Postanweisungsfäl- scher, der bei Vorgehung einer gefälschten Anweisung von Postbeamten verhaftet werden sollte. — In London und Südbengland wurden vorgestern acht Personen durch Blitzschläge getötet. Die Temperatur war höher als seit drei Jahren. — In der Umgegend von Essen sind in den letzten drei Tagen infolge von Blitzschlägen nicht weniger als 18 Personen beim Baden ertrunken. — Ferner wird aus Göttingen gemeldet: In verschiedenen Orten Südb-Hannovers sind mehrere Personen an Blitzschlag ge- storben.

Im Ballon über den Mont Blanc.

Der dieser Tage eingetroffene Figaro enthält den aus- fährlichen Bericht Franz Reichels, der in der Gondel des Sirius Spektolini bei seiner jüngsten Alpinen Ueber- querung des Mont Blanc im Ballon begleitet hat. Bei Chamouxy erfolgte der Aufstieg, auf einem schmalen Pla- teau am Rande der steilabfallenden Hänge des Pizzo di Ruscabia die Landung; insgesamt ein Flug von 140 Kilo- metern in schwindelerregenden Höhen. „Unvergessliche Augenblicke! „Loslassen“ kommandierte Spektolini, und ungeduldig schied der Ballon empor, steigt, fliegt gegen den Himmel, während sich unter uns die wunderbaren Schönheiten der Alpen darbieten. Man hat kaum das Gefühl des Steigens; im Gegenteil, fast scheint es, als ob die gewaltigen Bergmassive mit ihren weißen Gipfeln, als ob die Gletscher, die dunklen Schluchten und die tiefen grünen Täler sich strecken und emporetzen, um neugierig den Kühnen Luftschiffer zu sehen, der ohne Zö- gern es unternimmt, diese gewaltigen Hindernisse zu überwinden.“ Der Anblick ist so überwältigend, daß die Fahrteilnehmer in religiöser Andacht schweigen. Tief unter ihnen gleiten Wolken dahin und immer großartiger wird das Panorama, das ihren Blicken sich erschleiert. Der Sirius überfliegt das Mer de Glace, biegt um die Aiguille du Tnu und überspringt in einer Höhe von 4000 Metern den Tour Noir. „Das Schauspiel ist ein Wunder: es übersteigt alle Phantasie, es poetet aller Beschreibung. Und gegenüber liegt die majestätische Masse des Mont Blanc mit seiner Heerschar von Gipfeln und Kegeln, die einen wie in Hermelinpelz gehüllt, die an- deren in grauen Felskappen. Zur Linken dehnen sich in schweigender Unendlichkeit die Walliser Alpen, beherrscht vom Matterhorn: eine Kette von schneebedeckten Gipfeln, die sich vom tiefblauen Horizont abheben. Hinter uns

ein gigantischer Kreis gewaltiger Bergkörper. Eis und Felsen: der Dent du Midi, die Diablerets und ferne, ganz ferne der Wildstrubel, das elegante gewaltige Massiv der Jungfrau. Breite und enge Täler schlängeln sich zwischen diesen Riesen dahin, durch das breite Rhonetal hin nach dem Genfer See, den man in den schimmernden Feinen ahnt, während unter uns Sturzabfälle zornig rau- schen und ein monoton matted Murmeln bis zu uns herausschallen. Wir steigen, wir steigen immerzu; jetzt ist nicht mehr höher als wir: der Sirius schwebt in Höhen von 6000 Meter; das Jinalrotorn wird passiert, das Weißhorn überflogen, nun schweben wir über dem herrlichen Tal von Hermat. Vor uns leuchtet die stolze Pracht des Matterhorns... Über das herrliche Bild verändert sich, die sonnige Heiterkeit schwindet. „Indes wir den Dom mit seinen 4554 Metern überfliegen, schie- ben sich gewaltige Wolkendünne zwischen uns und die Tiefe. Wir sehen die Erde nicht mehr; nur bisweilen durch eine Spalte im Gewölk erschaffen wir einen Blick. Wie tief unten liegt sie, fern, unendlich fern. Das Schau- spiel wird tragisch. Es ist großartig und schrecklich in einem. Hinter uns taucht der Horizont in schwarzdrohende Wolken. Zur Linken hüllt sich die Jungfrau in weite weiße Schleier, nach und nach verhüllen sich die Gletscher unserer Berge. Vor uns, aber fern, taucht Italien auf, die Seen und die lombardische Ebene. Die Sonne geht zur Raste. Trohend steigt schon die Nacht herauf. Trau- ernd denkt Spektolini an die Notwendigkeit zu landen. Aber wo? Unbarmherzig treibt uns der Wind davon, jagt uns aus dem breiten Tale von Domodossola und führt uns über die Berge. Unter dem Sirius dehnen sich schwarze tiefe Abgründe, schroffe Mauern; an Bord ha- ben wir nur noch fünf Säcke Ballast, die Nacht ist nahe und der Sturm droht. Weiterfahren wäre ein unsinniges Wagnis. Wir müssen landen, es koste was es wolle. Der Wind treibt uns über den Pizzo di Ruscabia, der in zwei unheimlich steilen Mauern zwischen den Tälern der Relegga und des Onsernone emporragt. Ein enges Foch verbindet ihn mit der Bergkette. Dort oben, zwischen den Felszacken, erhoffen wir eine Plattform. Wenn wir sie versehen, werden wir fortgesetzt ins Unbekannte. Aber Spektolini ist Herr seines Ballons, mit vertwegener Kühnheit und größter Kraftfähigkeit trifft er seine An- ordnungen. Er steuert auf die Plattform und unmittelbar am Rande des Abgrundes landen wir sanft und sicher. Unwillkürlich applaudieren wir ihm. Wir sind in einer Höhe von 1800 Metern. Niemand ist da, uns zu helfen. Doch, der Berg belebt sich. Hirten haben uns gesehen; ihr langgezogener Ruf hallt über die Bergzacken: „Ti — — — u!“ Und wir antworten. Sie eilen her- bei, sie packen die Seile des Sirius und schleppen ihn zu ihren armen Hütten. Die Nacht ist da. In der Ferne bricht der Sturm los. Wir müssen uns beeilen, der Ge- danke, die Fahrt am nächsten Morgen fortzusetzen, schwin- bet: Spektolini entleert seinen Ballon, unseren lieben Ballon. Die Fahrt über die Alpen, die Ueberquerung des Mont Blanc ist beendet...“

Was ist Ozonit?

Ein neuartiges erstklassiges Erzeugnis der Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver! D. R. P.

Reinigt und bleicht ohne Zusätze und scharfe Mittel die Wäsche von selbst!

Das Reiben und Bürsten fällt weg — die Wäsche ist blütenrein und unverdorben.

das moderne Waschmittel!

Das gesch.

Fehrbellin

Historische Erzählung von Kurt Kühn. 14 (Nachdruck verboten)

Erwin Bante und trauerte davon. In tiefem Schweigen saßen Vater und Tochter auf den holperigen, wackel- überspannten Weisen des Damms, der von Weiden ein- gefaßt, schmurgelb durch das Bruch führte, dahin. Bald schon tauchten die braunen Köhndächer ihres heimlichen Dorfes vor ihnen auf, der Wagen rollte raselnd durch das wassergehüllte Lösser und hielt vor dem Schloß. Auch von dem Hofgelande waren viele zu Markts Fehrbellin gegangen. So lagen Haus und Gutshof still und verwaist. Nur eine Wagg war im Hause, die ihnen öffnete. Herr v. Röhn trat in das trauliche Wohnzimmer. „Wir sind allein und ungestört“, sagte er. „Es wäre gut, wenn wir für alle Fälle Wertachen und Familien- sieder beiseite brächten. Es ergibt sich noch vom großen Kriege her unten im Keller ein feuer- und diebstahlsicherer Versteck, in dem wir damals die Wertachen immer schlü- teten. Kommt, wir wollen uns an die Arbeit machen.“ Adelheid streifte die Handschuhe ab. „Ihr trauet unserer verteidigten Kriegsmacht nicht recht!“, sagte sie, „und ihrem vorläufigem Führer?“ „Dem Kriegsglück kann man nie trauen“, versetzte der Vater. „Damit holte er aus seinem Schreibtisch eine schwere, eisenschlagene Truhe herbei, und ließ das kunst- volle Schloß aufspringen. Adelheid begann er von dem schön geschmückten Duffet die schweren silbernen Deucher zu nehmen und einige un- schöne Lumpen, die zum Schmuck dort aufgestellt waren. „Das sehen, laß sehen“, mahnte der Vater, „sie wollen immer etwas sehen; wenn alles leer ist, glauben

sie es nicht, und wir haben doppelt zu leiden. Nur das wichtigste kommt hier in die Truhe hinein, die Fa- milienpapiere, der Brautgarnitur deiner Mutter und ein Teil des baren Geldes.“ Schweigend arbeiteten die beiden. Adelheid holte die begehrtesten Gegenstände herbei, und der Vater packte sie sorgsam in die Truhe, sie zugleich in ein kleines Verzeichnis aufnehmend. „Eine traurige Arbeit“, sagte er seufzend. „Wie oft habe ich sie im ersten Jahre unserer Ehe mit deiner Mutter verrichtet, als der große Krieg noch tobte, und nachher, als jahrelang noch Scharen entlassener Solda- ten sich bandenweise umhertrieben und es fast noch ärger machten als während des Krieges selbst.“ Adelheid nickte und schwieg. Der Kasten war indes gefüllt, und Herr v. Röhn schloß ihn ab. Adelheid ent- gahdete eine Laterne, die steil draußen auf dem Flur hing, und vorsichtig trugen die beiden die schwere Truhe die ausgetretenen und ungleichen Kellerstufen hinab. Im hintersten Winkel des Kellers war in der grauen Mauer eine Platte verschleibbar. Herr v. Röhn tastete an der Wand, ein Draht, und die Tür des Geheimnisses sprang auf. Der Schloßherr schob die Goldtruhe hinein, und geräuschlos schloß sie die Tür mit einem leichten Klappen des Federhinges. „Merke dir die Stelle gut, Adelheid“, sagte der Vater, „im Notfall opfert man lieber seine Habe als sein Leben und seine Ehre.“ „Das wäre besorgt!“ sagte Herr v. Röhn aufatmend, als sie wieder in das traulich erlebte Wohnzimmer traten. Es war indes Abend geworden, und die Wagg hatte nicht gemacht und die Vorhänge zugezogen. „Ich bin neugierig“, fuhr er fort, „wie sich das Aufgebot des Volkes gestalten wird, ob die Begeisterung handhelt, oder ob sie beim ersten Schuß verfliegt.“ „Und ich bin neugierig“, versetzte Adelheid gerech-

„wie sich der gelehrte Doktor ausnehmen wird. Wenn auch die Begeisterung nicht handhalten sollte, jedenfalls wird seine Vorsicht handhalten; ich glaube kaum, daß er sich über seine sichere Brücke auch nur einen Schritt hinauswagt.“ „Ein Fabius Cunctator ersicht oft die sichersten Siege“, erwiderte der Vater. Wenn ich ein Mann wäre, fuhr Adelheid fort, „ich nähme einen Haufen Reiter und galoppierte auf den Feind, und wenn's sein müßte, mitten in sein Lager hinein. Guido d. B. würde das tun, jeder, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, würde das tun. Herz er tut's nicht!“ Der Vater lächelte über die Erregung seiner Tochter. „Ein ruhiges Pferd“, erwiderte er, „taugt für einen Ge- neral besser als ein Durchgänger, und ein tüchtiger Kopf ist für einen Anführer mehr wert, als zu rasches Blut.“ „Ihr nehmt ihn ja natürlich immer in Schutz, Euern gelehrten Freund“, versetzte Adelheid unmutig. „Was hast du eigentlich gegen Doktor Weibrecht?“ fragte der Vater. „Du bist unferndlich zu ihm, oft geradezu unartig, du ärgers dich über ihn, und du lästest ihn das mehr fühlen als recht, und vor allem, als mir lieb ist. Denn ich schäme den jungen Mann auf- richtig. Erkläre mir bitte, was du eigentlich gegen ihn hast? Ist er nicht ein ansehnlicher und hübscher Mann? Wenn auch nur bürgerlich, so doch aus guter Familie? Hat er nicht eine gute Erziehung genossen und besitzt er nicht eine Bildung und Talente, die über das Durch- schnittliche hinausgehen? Und versteht er nicht auch im praktischen Leben seinen Mann zu stehen? Die Verantwort- lichung seines Gutes beweist das, heute sein schnell ent- schlossenes Auftreten, das ihm nicht ein jeder nachmacht. Bitte, erkläre mir verknüpflich, was du eigentlich gegen Doktor Weibrecht hast?“ Fortsetzung folgt.

Der Stadtausschuss heutiger Nummer liegt, soweit die eingelangten Exemplare reichen, ein Anschlag vom konservativen Landesverein bei.

Die an der Arbeitsstelle gegen Frau Anna Heinrich, Goethestr. 13, ausgeübte Belästigung nehme ich als ungewahr mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Eine Zahl, Pappier Nr. 11. Die erkannte Person, welche am 11./8 abends die 9 im Mohairband aufgehoben hat, wird gebeten, selbige sofort abzugeben bei G. Hader, Pappier Nr. 2.

Verloren am Mittwoch eine goldene Brille. Gegen gute Belohnung abzugeben in Schabes Restaurant, Niesla.

Eine schöne Schlafstelle ist zu vermieten Pappier Nr. 24, p Schlafstelle frei Hauptstraße 10, 2 Et. z.

Wohnung mit Laden, für jedes Geschäft passend, zu vermieten. 1. Oktober beziehbar Hauptstraße 2.

Fremdlich möbliertes Wohn- und Schlafzimmer ist zu vermieten Albertstr. 11, 2. r.

Kleine Stube, für einzelne Frau passend, 1. Okt. beziehbar Pappier Nr. 5.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten, den 1. Oktober beziehbar Böhmerstr. 34.

Gut möbl. Zimmer auch mit Kammer zu vermieten, auf Wunsch mit Pension od. mit einem Herrn zusammen. Zu erstogen in der Expedition d. Bl.

Fremdlich halbe Etage zu vermieten u. 1. Januar 1910 zu beziehen, Preis 250 M. Abz. unt. Z Z 10 in die Exp. d. Bl. niederzul.

Kleineres Logis ist an ruhige Leute zu vermieten, 1. Oktober beziehbar Neus-Weida 54c.

Schöne Wohnungen sind noch zu vermieten. Niesla in Niesla Nr. 118 P.

8- bis 10000 Mark als 1. Hypothek zu 4%, sofort oder später gesucht. Offerten unt. M V in die Exp. d. Bl.

Wer leihet einer jungen Dame 100 Mark gegen monatliche Rückzahlung? Off. unter M A 27 in die Exp. d. Bl.

Sächs. Sparkasse gibt Gelder auf 1. Hypothek sofort oder später. Angebote erb. unter C U 880 an „Zentral-Anstalt“ Leipzig.

Mädchen zur Aufwartung für ganzen oder halben Tag gesucht. Zu erst. in der Expedition d. Bl. Fleißiges, ordentliches Dienstmädchen für Zimmer- und Küchenarbeit zum 1. September d. J. nach Wühlberg (Eibe) gesucht. Offerten sind zu richten unter K T 100 an die Expedition d. Bl.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung auf Klesker Fium vom 1. September 1909 bis 31. August 1913 soll Sonnabend, den 21. August 1909 nachmittags 3 Uhr im Rathaus öffentlich und meistbietend verpachtet werden. Auswahl unter den Bittanten bleibt vorbehalten. Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben. Niesla, den 8. August 1909. Paul Otto, Jagdvorstand.

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende



in Würfel zu 10 Pfg. für 3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in wenigen Minuten zubereiten. Stets frisch in den verschiedensten Sorten zu haben bei G. A. Schulze, Bettlinerstraße 22.

Auktionen, Hausverwaltungen, Anfertigung schr. Arbeiten,

als Verträge, Gesuche, Testamente usw. übernimmt Rechtskons. Ernst Würbchen, Legator und Auktionator, Niesla Albertstraße 9.

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksamstes und schmerzloses Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit auschl. Anweil. 1 Bl. bei G. Schulze, v. 1.50 M. (auch ohne Anweil.) „Chloro“ II Laboratorium „Des“, Dresden-K.L. Größtlich: Stadtpotheke Niesla.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle!



Drangestern, Blauwoll, Rosstern, Violetstern, Grünstern, Braunstern. Sternwolle! Nur die von diesem Sternwollfabrikanten im Norddeutschen Woll-Kammerel und Rammgarn-Spinnerei in Bahrenfeld. Die Wolle ist von reinster Qualität, hat eine reichliche Länge und ist leicht zu verarbeiten.

Monteur für Eisenkonstruktion,

gelernter Schlosser oder Schmied, welcher selbständig montieren kann und tüchtig für die Werkstatt ist, in dauernde Stellung bei gutem Lohne gesucht. Nur solche, welche selbständig arbeiten können und im Besitz guter Zeugnisse sind, wollen sich melden bei: Richard Kellermann & Sohn, Fabrik für Eisenkonstruktion Chemnitz I. Sa.

Hausmädchen

per 15. August gesucht. Gartenflügelers Restaurant, Gröba.

Putzfach

erlernen will, für Septbr. gesucht. H. Paul, Bettlinerstr. 4.

Suche ein jüngeres Mädchen zur Aufwartung

für den ganzen Tag sofort. Näheres Niederlagstraße 1. Tächtiges

Maurer

werden noch angenommen am Neubau der Seifenfabrik in Gröba.

3 tüchtige Arbeiter

auf 3 Tage zum Langholzausladen gesucht. Robert Langhein, Blindholzfabrik.

30-50 Mark tgl. verdienen Sie durch Uebernahme des Allein-Vertriebs

unser leicht verif. patent. Massengebrauchs-Artikel für hiesigen Bezirk. Rein Baden oder Kapital erforderlich. „Komet“ Fabr. Patentverheiten, Lichterfeld-C. i. Sa.

Bauarbeiter

suchen ein Göpfert & Laube, Gröba.

1 echt Aufh.-Bettilo, 1 Bettkelle und Matratze, 1 Kleiderschrank

billig zu verkaufen Adolf Richter.

Gebrauchter, ovaler Tisch

zu kaufen gesucht. Offerten unter L 100 in die Exp. d. Bl. erb.

Gut erhaltenes Damenrad

zu verkaufen Niesla Nr. 118 n.

Ein gut erh. weißer Grandofen

zu verkaufen Gröba 1.

Gehr. Kinderwagen

billig zu verkaufen Gröba, Strehlastr. 57.

Achtung!

80 m Hartberzjunkte Wasserrohre, passend als Geländer, sind zu verkaufen Pappier Nr. 22.

Ein Premierrad,

extra starke Tourenmaschine, mit Torpedo-Freilauf, 2 Jahre Schriftl. Garantie, nur 95 Mark, bei Max Winkler, Albertplatz 7.

Ein Brennaborrad

mit Freilauf, guten Mänteln und Schläuchen, Doppelgelenklager, gut erhalten, nur 62 Mark. Max Winkler, Albertplatz 7.

Ein gebrauchter, gut erhaltener Zigarettenschrank,

wöglichst Klotzform, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „Schrank“ in die Exp. d. Bl. erbeten.

Einkauf von Lumpen, Knochen, Alteisen

Fritz Kottig, Reihnerstr. 9.

Prima ungelöschten, fettlöslichen Weiskalk,

mehr. Kehlalt, Granitalk, Zement, feichte Stangen in verschiedenen Dimensionen, Mariafelner Bohemiaalkohlen, oberösterreichische Steinkohlen, Steinkohlenbriketts, Gass und Grudelalk, alle Sorten Braunkohlenbriketts, Bodwag, Lauchhammer, Anker etc., Liefermes Schittholz, Kollenholtz, gepalpirtes Holz, Schwartenholz offeriert billigst

C. A. Schulze,

— Fernruf 110. —

Prima Briketts

verkauft Montag früh ab Waggon Max Rudolf, Bahnhof Röderrau.

Prima Mariafelner Braunkohlen

offeriert in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Schiffs Friedrich Braune.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Brennholz

in allen Preislagen empfiehlt billigst G. J. Förster.

Brücher Paul

In. böhmische Braunkohlen empfehlen ab Schiff in allen Sortierungen billigst A. G. Kering & Co., Eibstraße Nr. 7. Fernsprecher 50.

Bruchheilanstalt

Orthopädie, Schlenker, Dammstr. 10 b. Bruchleiden ohne Operation, Prop. frei. Vom 15. bis 31. Aug. keine Sprechstunde. Dr. H. Jacobi, Arzt.

Schule Freiberg

in Sachsen. A. Gsch. u. Tiefbau. B. Zinkhüttenbau. Beginn d. Wintersemest. am 18. Oktober. Programme u. Aufnahmest. kostenfrei. Dr. H. D. D. D. D.

Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Anstalt.

Alle Arten Bettfedern u. Daunennissen werden nach dem neuesten Verfahren tadellos gereinigt, desinfiziert. Alle Bettfedern werden wie neu. Frau Steglich, Bismarckstr. 22, 2 Et.

Wäschemangeln

in allen Größen, jede Konkurrenz überbietendes Fabrikat, liefert unter Garantie Paul Thiele, Wäschemangelbr., Chemnitz, Hartmannstr. 11.

Wasserstände,

Bentile, Gähne, Stauffersbüchsen, Deiler und alle Armaturen, Metallguss

— in jeder Begierung. — Alle vorkommenden Reparaturen.

Schmidt & Steinbach, — Metallgießerei, — Armaturenfabrik, — Dahlen Sa. —

Patentanwalt Sack-Leipzig

Besorgung und Verwaltung.

Verdruss

bereiten alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Warzen, Finnen, Hautröte, Bläschen etc. Daher gebrauchen Sie nur die echte Carbol-Deerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Nadeln mit Schutzmarke Stedenpferd. a. St. 50 Pf. in Niesla: Ose. Förster, J. B. Thomas & Sohn, Ankersdrogerie, A. B. Hennecke, in Gröba: Alf. Otto.

3 gebr. Damenräder, 1 gebr. Mädchenrad, 2 gebr. Tourenräder,

à 50 Mark, letztere mit neuen Schläuchen und Mänteln.

1 Luxus-Kenner,

hochfeines Rad, habe wieder billig abzugeben.

Adolf Richter.

Neue Räder, erste Marken, in allen Preislagen. Lernen beim Kaufe gratis.

Reinigen u. bleichen Seifen-Flocken

ohne Schärfe. Reinigen u. bleichen Seifen-Flocken. Wundervoll. Niederl. bei J. B. Thomas & Sohn.

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirks Niesla und vielen angrenzenden Ortsteilen vorteilhafteste beste Verbreitung.

2. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Wochenschrift und Verlag von Langner & Winterlich in Nies. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nies.

N 187.

Sonnabend, 14. August 1909, abends.

62. Jahrg.

„Bismarcks Feder“.

(Zu Abelens 100. Geburtstag, 19. August.)

„Die Feder Bismarcks“, so ist Heinrich Abelen, dessen Geburtstag am 19. August zum 100. Mal wiederkehrt, allgemein genannt worden. Er war bereits als Legationsrat im Ministerium des Auswärtigen angestellt, als Bismarck das Präsidium des Staatsministeriums und das Portefeuille des Auswärtigen übernahm. In seinen Briefen, die seine Gattin in dem Rahmen eines schlichten Lebensbildes veröffentlicht hat, können wir die immer enger werdende Zusammenarbeit des großen Staatsmannes mit seinem getreuen Helfer erkennen, der von Anfang an mit seiner reichen Erfahrung und großen Gewandtheit im Entwerfen von politischen Depeschen, diplomatischen Entwürfen usw. Bismarck mit Rat und Tat zur Seite stand. Er war der ständige Begleiter Bismarcks und König Wilhelms, der mit Abelen besonders gern verkehrte; so fiel ihm auch vielfach eine vermittelnde Rolle in den Verhandlungen zwischen dem König und seinem Ministerpräsidenten zu. Hatte Abelen beim Ausbruch des dänischen Krieges gehofft, „daß das Schwert nun wenigstens und Schreiber die Feder aus der Hand nehmen sollte“, so mußte er im Gegenteil erfahren, daß durch die Kräfte die Intimität nur vermehrt wurde. „Wieviel ich zu schreiben habe“, so schildert er seine Tätigkeit dem Onkel Rudolf, „magst du scherzweise daraus entnehmen, daß mir neulich einmal der Minister von einem mit ganz fremden Entwürfen als von einem „Entwurf von Abelen“ sprach, und als ich ihn verwundert anblickte, entschuldigend und lachend sagte: „Ich bekomme so viele Entwürfe von Ihnen zu sehen, daß ich aus Gewohnheit ganz mechanisch das sage.“ Was man für Papier verschreibt, das ist ganz unglücklich. Ich erschreke selbst immer von neuem darüber, wenn ich mir neues Papier geben lasse!“ Aber seine Arbeit wird ihm erträglich und sogar freudig bestet durch die immer stärker werdende Erkenntnis von der Größe seines Chefs. „Er ist eine eiserne Natur, übermäßig und geistig zum Herrschen geboren, von großen Eigenschaften.“ „Ohne den rechten, großartigen Ehrgeiz“, schreibt er ein andermal, „daß man das Rechte, ja etwas Großes tun und selbst tun möchte, kommt nichts Großes zu Stande in der Welt. Man muß freilich auch diesem Ehrgeiz Maß und Ziel zu setzen wissen; aber wo er vorhanden ist, da fällt eigentlich alle kleinliche Eitelkeit von selbst weg. Von der letzteren hat Bismarck in der Tat auch keine Spur. Wo er seine Persönlichkeit geltend macht, ist es nur als Mittel zum Zweck.“ Auch im Kriege von 1866 befindet sich Abelen beim König und bei Bismarck im Hauptquartier und nimmt befehlend teil an den preussischen Siegen und arbeitet mit an der glücklichen Vollendung der diplomatischen Verhandlungen. Der sonst so schweigsame Ministerpräsident erzählt ihm bei einer gemeinsamen Wagenfahrt, „wie sich doch seine

Lebensauffassung geändert, seit er geheiratet; wie wenig er früher sein Leben geachtet und oft tollkühn und ohne alle Ursache aufs Spiel gesetzt, während er dann vorsichtig geworden und nur da die Gefahr nicht mehr geahnt, wo ein Beruf, Pflicht oder wenigstens ein dringender Anlaß es verlangte.“ Daß Bismarck der Mann ist, der Deutschlands Größe und Einigung heraufzuführen beabsichtigt, wird ein Leitstern in Abelens Denken; es kommt ihm besonders ins Bewußtsein, als er mit ihm das Wohnhaus des Herrschers vom Stein besucht: „In diesem stillen bescheidenen Raum, in welchem der große Minister gewiß oft genug gedacht, gearbeitet, sich gegrämt, gewickelt, auch wohl geküßt, öfter noch gebetet hat um Deutschlands Zukunft, mit Graf Bismarck zu stehen, der mehr als irgend ein anderer Steins Werk fortgeführt, fast vollendet hat, war ein ergreifender Moment, in welchem man den Gang der Geschichte zu hören und zu sehen glauben konnte; zwei Geister, zwei Zeiten reichten sich da die Hand, der Deutsche und der Preuße, 1813 und 1866 — Beide Einer des Anderen würdig.“ Bei dem ereignisreichen Wobeaufenthalt König Wilhelms in Gmünd 1870 befindet sich Abelen in seiner Begleitung und gibt Bismarck nach Karlsbad Berichte, der während darüber ist, „daß ihm so viel Ante in den Mühlsteinen geschüttet wird.“ So wird Abelen in dieser bewegten Zeit „ein wichtiger Ring zwischen den zwei leitenden Persönlichkeiten“, und es ist dies während des ganzen Krieges von 1870—71, besonders während der Verhandlungen in Versailles, geblieben. Bismarcks gewaltige Natur war doch den riesenhaften Anstrengungen, die ihm seine Stellung auferlegte, gegenüber nicht immer unempfindlich; er wurde nervös, gereizt, und da war es ihm willkommen, dem König Bismarck durch den stets gleichmäßig lebenswürdigen Abelen Vortrag halten zu lassen. Abelen war es bekanntlich auch, der Bismarck die vielbesprochene Enjfer Depesche übermittelte. Daß es für die Untergebenen nicht immer leicht war, mit dem „eisernen Kanzler“ auszukommen, läßt sich aus manchen Briefen seines ergebenen Mitarbeiters erkennen. Er muß sich dann immer wieder „die großen Eigenschaften des Chefs und seine eminente Befähigung für das, wozu Gott ihn ausersehen, so wie den Zusammenhang seiner Fehler mit diesen Eigenschaften ins Gedächtnis rufen, um den Verkehr mit ihm erträglich zu finden.“ Bismarck war auch mit Abelens Heirat unzufrieden gewesen, weil er glaubte, daß dies ihm dem Dienst entfremden würde; er hört nicht auf das, was andere sagen, sondern denkt nur an das, was er sagen will, so klagt Abelen. „Aber das Ende vom Liede ist doch immer die Freude an der mächtigen Organisation eines solchen Mannes, den Gott sich so recht zum Werkzeug gebildet.“ Groß ist Bismarcks Schlafkraft wie seine Arbeitskraft; er ruht am Vormittag und noch um 10 Uhr wird einmal ein Ständchen abgelagt, um ihn nicht zu wecken. Dafür sitzt er aber noch spät in der Nacht am Schreibtisch, steht noch

aus dem Bett auf und macht sich Nicht, um etwas zu kanzeln. Während der Verhandlungen mit Thiers und Favre entwickelt er eine so stierhafte Tätigkeit, daß er nachher völlig herunter ist. Er kommt garnicht in die Luft, und totmüde, wie er ist, kann er vor Nervosität doch nicht schlafen. Wie Bismarck selbst seine letzte Kraft an das große Werk setzt, so verlangt er auch von seinen Mitarbeitern unermüdbare Tätigkeit. Selbst am Weihnachtsabend arbeitet er noch lange mit Abelen; dieser wird infolge der übermäßig angespannten Tätigkeit von einem „Schreibkrampf“ und dann von einem leichten Schlaganfall betroffen, den er rasch überwindet, der aber den Keim zu der tödlichen Krankheit legte, der Abelen dann am 8. August 1871 erlag. Im Verlehe ist Bismarck lebenswürdig, ja er kann ausgelassen lustig sein und bemerkt zu seinem Begleiter in Versailles: „Junge und hübsche Mädchen seien ja selten, daß er jede, die ihm begegnet, besonders salutiere.“ Als nach dem langen Hin- und Herreden die Aussicht auf den Frieden endlich gesichert ist, teilt er seinen Vereuen diese Nachricht mit, indem er plötzlich das Jagdsignal des „Kafak“ pfeift und so, ohne ihnen noch genauere Angaben machen zu können, den Ausgang dieser diplomatischen Jagd ankündigt. Nach dem Friedensschluß kehrt Abelen als letzter der Diplomaten mit dem Kaiser nach Berlin zurück und kann von sich sagen: „Ich schließe nun den Feldzug, wie ich ihn in Gmünd begann.“ Des neuen Reiches und der Größe Deutschlands sollte er sich nicht lange mehr erfreuen. Sein Tod rief eine gewaltige Welle, und Bismarck hat ihm selbst das Lob erteilt, er habe soviel arbeiten können wie vier andere Menschen, und er hätte ohne ihn die ungeheure Arbeitslast des Auswärtigen Amtes nicht bewältigen können.

Vermischtes.

Ein Späte Nachr. aus Newyork wird berichtet: Die Stadt Middletown im Staate Newyork war am Dienstag der Schauplatz einer blutigen Tragödie, deren Anfänge zurückgehen auf einen Nachschwur, der vor 15 Jahren geleistet wurde. Damals wurde Mac Sorley zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt; auf den Gefängnisbänken sah auch Daniel Jenton, ein Freund des Angeklagten, und stimmte für das Urteil. An diesem Tage trat Mac Sorley den Schwur, bereinst nach seiner Freilassung diesen Verrat an der Freundestreue blutig zu rächen. Jetzt, nachdem seine Strafzeit abgelaufen war, machte er sich auf die Suche nach dem einstigen Gefangenen, der inzwischen in Middletown zum wohlhabenden Hotelbesitzer geworden war und oft im Bekanntenkreise von der festsamen Laune des Schicksals erzählte, die ihn einst gezwungen hatte, einen lieben Freund nach bestem Gewissen verurteilen zu helfen. Mac Sorley traf den Gegenstand seines blutigen Schwures auf der Straße.

Kirchennachrichten.

10. Trinitatissonntag 1909.
Nies: Predigt für den Hauptgottesdienst: Eul. 19, 41—48. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich), norm. 11 Uhr Kommunion (Pfarrer Friedrich). 5 Uhr nachm. Predigtgottesdienst im Stadt-Krankenhaus (Pfarrer Friedrich).
Kirchentausen jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr.
Wochenamt vom 15. bis 22. August Pfarrer Friedrich.
Kirchenkollekte für die Mission unter Israel und die Evangelisationsarbeit im heiligen Lande.
Evangelischer Männer- und Jünglingsverein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Gröda: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Co. Luc. 19, 41—48) P. Wirthardt. Vor der Predigt Einweisung des Herrn Organist Wäldner. Kollekte für die Evangelisation im heiligen Lande. — Jünglingsverein: Abends 8 Uhr Versammlung in der Pfarr. — Jungfrauenverein: Die Versammlung fällt aus.
Reide: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Missionsrunde. Kollekte für die Mission unter Israel und die Evangelisationsarbeit im heil. Lande.
Näderan: Freit. 9 Uhr Gottesdienst. Kollekte für die Mission unter Israel und die Evangelisation im heil. Lande.
Pauß mit Jahnsdaußen: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche. Kollekte für die evangel. Liebeswerke im heiligen Lande.
Seitzham: 1/2, 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Katechismus-Unterrichtung. — Kollekte für die Juden-Mission.
Gleuditz: Freitagsgottesdienst vormittags 8 Uhr. Kollekte für die Liebesarbeit im heiligen Lande.
Sichtau: Spätgottesdienst vormittags 10 Uhr. Kollekte für die Liebesarbeit im heiligen Lande.
Katholische Kapelle Nies (Friedrich August-Straße 2a): 6 Uhr hl. Weib, 7, 8 Uhr hl. Messe, nachher wieder hl. Weib, 9 Uhr feierliches Hochamt, 10 Uhr, 11 Uhr, 12 Uhr, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr.

BAD Warmbad

Kiesb.-Stat. Pilsplatz-Warmbad. Saisonbeg. 9. Mai.
Fernsprecher: Amt Wolkstein Nr. 5.
Radioaktives Warmwasserquelle gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden usw. — Mineralwasserbäder, elektrische und Lichtbäder, Massage, Heilgymnastik. Gegen 200 Zimmer. Angenehmer Landschaftsplatz in reiner Gebirgsluft bei 458 m ü. O. Gute preiswerte Verpflegung. Lawn-Tennisplatz. Konzerte a. Kämpfens. Schreib- u. Lesezimmer. — Prospekt gratis durch den Bedienten Herrn Dr. med. Walter Blass sowie durch die Baddirektion in Warmbad bei Wolkstein.

Johannisbad-Schmeckwitz

Bei Ramenz i. Sa. — Fernspr. Amt Elstra 22.
Vorzügliches Moorbad, eigene große Moorlager. Heilkräftige Eisenwässerquelle. Bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hämorrhoidal-, Nerven-, Haut- und Frauenleiden.
Badearzt Dr. Rachel, Behlger Guin Sager.
Prospecte frei durch die Badeverwaltung.

KOHLENU. BRIKETS

Fernspr. 68.
nur anerkannt erstklassige Marken Führt Kohlenkontor H. Ludewig Elbstr. 1.

Bandwurmmittel „Solitaenia“

Beständige Dorn. Mermis germ. das das von Dornen bezogene eine ausgezeichnete Wirkung zur Hilfe stellt. Jedes Jahr habe ich an einem Kontinuum gelitten, und viele Mittel wirkungslos verwendet. Ich lasse Dornen meinen langjährligen Sohn, und wurde die im Juli dieses Jahres empfohlen, sowie der „Hilf. Brikets“. Erinnere über unzählige Vorgänge, die mich seitdem erlitten. Während der Zeit ist mir nicht im geringsten Unbehagen angetreten, und ging der Wurm in einem Stück aus. Wie die mikroskopische Untersuchung ergab. Beschäftigungswill und nachmalig denken, jedw. 2 u. 3 a. u. l. bei 1. Juli 1909. C. W. S. (Hilf. Brikets). „Solitaenia“ für Erwachsene 2 Mk., für Kinder 1.50 Mk. ist erhältlich in allen Apotheken.

Die Erds, Maurers und Zimmererarbeiten für die Gelts hausenerweiterung auf Bahnhof Nies sollen vergeben werden. Bei der unterzeichneten Stelle sind die Zeichnungen und Bedingungen einzusehen, die Preisliste für 1.— Mk. zu entnehmen und die Angebote bis zum 21. August 1909 vormittags 9 Uhr einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Öffnung stattfindet. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist: 14. September 1909.
Kgl. Eisenbahn-Bauinspektion Nies.

Fahrräder

Beste erstklassige Marken (Wanderer, Brennabor, Reckarsulmer, Piel, Attila, Gaedel) zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen.
C. Weimann, Seerhausen.
Reparaturen an allen Modellen :: sachgemäß und billig ::
Grammophone, Nähmaschinen, Nähmaschinen

Gebr. Stendte, Kobeln Maschinenfabrik

Fernsprecher: Kommand 241
empfehlen zu billigsten Preisen ab Lager:
Waffey-Harris, Deering & Siederslebener Grasmäher, Waffey-Harris und Wood'sche Getreidemäher und Binder, Heuwender, Pferderechen, Handschleppchen.
Mißferd-Zauchenpumpen, Benkt-Stahlkulturatoren, Kartoffelandseder, Pflüge, Drehschneidmaschinen, mit marktfertiger Reinigung, Handdreher, Spindel.
Alfa- und Apollo-Mischseparatoren und Butterkärer.
Fahrräder
Beste Marken wie Attila, Wanderer und dergl.
Raumanns Nähmaschinen, Wasch- und Ringmaschinen, sowie alle anderen hand- und landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.
Reparaturen an allen Maschinen.

Er näherte sich ihm. „Von Henlon, wenn ich nicht...“ fragte er höflich. Henton...

Er. Auf der Trüffeljagd. Der kundige Gour- met, der mit der stillen Andacht des Kenners den garten Wohlgeschmack einer kunstvoll bereiteten Trüffelpastete zu genießen weilt, denkt in solchen Stunden weltentrückten Wohlbehagens wohl kaum an die Mühen und Umstände, mit denen die seltene Knollenfrucht immer von neuem wieder erobert werden muß.

Russisch! Die Tochter eines Warschauer Deutsch- russen, die dort ein Gymnasium besuchte, wurde durch den Generaladjutanten Uthof, den Gehilfen des Warschauer Generalgouverneurs, entführt und vergewaltigt.

Mutter und Tochter verdrängt. Aus Kasse- nois wird gemeldet: Durch die Explosion einer Petro- leumkammer sind vorgestern in dem Dorfe Arnau bei Havelberg die Ehefrau des Fleischermeisters August Behin und deren zwölfjährige Tochter verbrannt.

Wird der Tätigkeit der Polizeihunde hört man jetzt immer mehr. Namentlich die Gemeindevorsteher rufen recht oft solche Hunde zur Hilfe herbei, um Dieben auf die Spur zu kommen oder Brandstiftern usw.

Das älteste Cabaret. In Paris existiert noch heute, so lesen wir im „Gaulois“, eine Vereinigung, die sich die Pflege des französischen Chansons zur Aufgabe gemacht hat und den Ruhm des ältesten Cabarets für sich in Anspruch nehmen kann.

Ein Periscopwunder. Aus London wird berichtet: Eine bedeutsame Verbesserung des Periscopes, des Instrumentes, das den Unterseebooten die Beobach- tung der Wasseroberfläche ermöglicht, ist jetzt einer Optikerfirma in Birmingham gelungen.

Der Erwerbungszug des Pfennigs in Berlin hat jetzt eingeseht trotz des Widerspruchs aller dieser, die von der Pfennigwirtschaft nicht viel wissen wollen. Während die Berliner Brauereien sich noch nicht recht einig darüber sind, wie dem Biertrinker die neue Ordnung der Dinge am besten mundrecht zu machen ist,

Begegnen wir in den „Reifen“ Bräu bereits hier und da der Aufforderung, 33 Pfg. für das Maßgel oder seinen gläsernen Bitter zu erlegen. Der Gast sieht mit Grausen, wie ihm der Kellner drei blande Pfennige zuschiebt. Als eigentlich Leidtragender macht dieser dabei ein höchst unzufriedenes Gesicht.

Russisch! Die Tochter eines Warschauer Deutsch- russen, die dort ein Gymnasium besuchte, wurde durch den Generaladjutanten Uthof, den Gehilfen des Warschauer Generalgouverneurs, entführt und vergewaltigt.

Mutter und Tochter verdrängt. Aus Kasse- nois wird gemeldet: Durch die Explosion einer Petro- leumkammer sind vorgestern in dem Dorfe Arnau bei Havelberg die Ehefrau des Fleischermeisters August Behin und deren zwölfjährige Tochter verbrannt.

Wird der Tätigkeit der Polizeihunde hört man jetzt immer mehr. Namentlich die Gemeindevorsteher rufen recht oft solche Hunde zur Hilfe herbei, um Dieben auf die Spur zu kommen oder Brandstiftern usw.

Das älteste Cabaret. In Paris existiert noch heute, so lesen wir im „Gaulois“, eine Vereinigung, die sich die Pflege des französischen Chansons zur Aufgabe gemacht hat und den Ruhm des ältesten Cabarets für sich in Anspruch nehmen kann.

Ein Periscopwunder. Aus London wird berichtet: Eine bedeutsame Verbesserung des Periscopes, des Instrumentes, das den Unterseebooten die Beobach- tung der Wasseroberfläche ermöglicht, ist jetzt einer Optikerfirma in Birmingham gelungen.

Der Erwerbungszug des Pfennigs in Berlin hat jetzt eingeseht trotz des Widerspruchs aller dieser, die von der Pfennigwirtschaft nicht viel wissen wollen. Während die Berliner Brauereien sich noch nicht recht einig darüber sind, wie dem Biertrinker die neue Ordnung der Dinge am besten mundrecht zu machen ist,

Der „Keller“ hat sie alle im Lebensstadium überwinden, und wenn gleich er gegenwärtig ein wenig in Vergessenheit geraten ist und nicht mehr die Bedeutung hat wie zur Zeit des Rokoko und der Romantik, so wird ihm doch wohl noch manche Epoche des Aufstiehs beschieden sein.

Der „Keller“ hat sie alle im Lebensstadium überwinden, und wenn gleich er gegenwärtig ein wenig in Vergessenheit geraten ist und nicht mehr die Bedeutung hat wie zur Zeit des Rokoko und der Romantik, so wird ihm doch wohl noch manche Epoche des Aufstiehs beschieden sein.

Das Modere. Man schreibt dem „L.M.“ aus Paris: Das Haar wird teurer. Der große Hut, dessen Rand ja auch breit genug ist, um sich immer mehr aufblähen zu lassen, gilt auch für die Ursache der immer mehr zunehmenden Teuerung des Haars.

Der Import, besonders seit auch die Nonnenlöcher Frankreich verlassen haben, muß stets gesteigert werden; das überdies jedoch Haare ins Land und in die Werkstätten der Haar- färbler, die dem Geschmack und den Anforderungen dieser Tyrannen und ihrer Kundinnen nicht entsprechen.

Die Mode der Titus- töpfe, der Lockenschneid- überhaupt, heißt es, sei nur durch den Haarmangel, der immer noch zunähme, ent- standen; wenn das so fortgehe, werde in wenigen Jahren die Mode der falschen Haare dem Verderben preisgegeben sein; die einzige Aussicht für Rettung biete Propaganda für Nationaltrachten oder die Erfindung eines wirklich falschen, gleichwertigen Haars.

Die Preise der Haare in Schwabenshöfen. Während in den guten alten Zeiten ein Alto gewöhnlichen Frauenhaars in brauner Farbe nicht mehr als 50 bis 60 Frank kostete, zahlte man jetzt im allergünstigsten Falle schon das Doppelte dafür.

Sport.

Obwohl der Jubiläums-Feiertag des Dresdner Rennvereins am Sonntag, den 22. August mit Baden-Baden, Karlsruhe u. zusammenfällt, wird es auf der prachtvollen Bahn des Dresdner Rennvereins in Sebnitz nichtsdesto- weniger recht interessante Entscheidungen geben.

Wetterwarte.



Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Dresden, Elbe) and water level measurements.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

Table listing various financial instruments and their current market rates in Berlin.

Die Nieferer Filiale

Der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Niefer

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausföhrung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Laut Verordnung des R. S. Justizministeriums vom 13. März 1900 dürfen bei ihr Wandelobligate im Sinne des § 1908 des Bürgerlichen Gesetzbuches eingelegt werden.

